

Erscheint wöchentlich sechsma-  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung, und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-  
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poštuna plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Restlose Evakuierung Gibraltars

Schwierige Lage der Engländer im Mittelmeer — Zahlreiche Flüchtlinge aus Gibraltar in Spanien — Amerikas Presse unterstreicht die Erfolge der italienischen Fliegerei — Täglich Bomben auf Malta — Die gefrigen Kriegsberichte

Madrid, 15. Juli. (Avala.) Stefani berichtet: Nach Berichten, die aus Gibraltar einlangen, gestaltet sich die Lage dortselbst immer schwieriger. Ein Teil der Bevölkerung ist bereits evakuiert worden, während der Rest noch im Laufe dieser Woche evakuiert werden soll. Zahlreiche Bewohner Gibraltars haben die Stadt freiwillig verlassen und sind nach Spanien geflüchtet. Die Flüchtlinge aus Gibraltar erzählen, daß nach den Ereignissen in Oran in Gibraltar englandfeindliche Kundgebungen ausgebrochen seien.

Washington, 15. Juli. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Die amerikanischen Blätter, vor allem »New York Times«, »Herald Tribune« u. »Washington Post« veröffentlichen auf ihren Titelseiten Nachrichten über die Erfolge der italienischen Luftwaffe. Die Blätter unterstreichen diese Erfolge der italienischen Luftwaffe und erklären, daß der britischen Seeflotte großer Schaden zugefügt wurden sei. Die amerikanische Presse unterstreicht insbesondere die täglichen Bombenangriffe auf Malta.

La Valetta, 15. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Heute haben feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Malta unternommen. Es wurden keine Menschenop-

fer verzeichnet, ebenso auch kein Materialschaden. Malta wurde gestern von italienischen Flugzeugen dreimal angegriffen.

Berlin, 15. Juli. DNB.: Der gestrige Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht lautet wie folgt:

Eines unserer Kriegsschiffe meldet die Versenkung von 18.500 brt. feindlichen Handelsschiffsraumes in überseeischen Gewässern.

Im Zuge der bewaffneten Aufklärung im Kanal griffen deutsche Kampfverbände mehrere Geleitzüge an und beschädigten vier Handelsschiffe schwer durch Bombentreffer. Dabei kam es zu heißen Luftkämpfen, in deren Verlauf unsere Jäger gegen starke feindliche Uebermacht bei nur einem eigenen Verlust zehn britische Jagdflugzeuge abschossen. Bei dem Versuch, in Norddeutschland einzufiegen, wurden zwei weitere britische Kampfflugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

In der Nacht zum 14. Juli warfen feindliche Flieger wieder in Nord- und Westdeutschland Bomben ab, die nur geringen Sachschaden anrichteten, ohne militärische Ziele zu treffen. Es gelang dabei, 3 feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie

abzuschießen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen 15 Flugzeuge. Drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Rom, 15. Juli. (Stefani.) Der gestrige italienische Heeresbericht Nr. 34 trägt folgenden Wortlaut:

Der englische Flottenverband, der die beschwerliche Rückfahrt von Alexandrien verlangsamte, mußte, ist von unserer einsatzbereiten Luftwaffe während des ganzen 13. Juli noch einmal gefaßt und angegriffen worden. Kreuzer und Schlachtschiffe wurden hierbei in wiederholten Malen von Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen, so daß zu den bereits früher verursachten Beschädigungen noch neue schwere Schäden hinzugekommen sind.

Während dieser Bombenangriffe sind vier feindliche Flugzeuge, davon drei zwei motorige, von unseren Bombern abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Bei einem Angriff unserer Jägerflugzeuge auf die Stützpunkte von Malta kam es zu einem Kampf mit feindlichen Jägern. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge

sind zurückgekehrt.

Während der Nacht sind in aufeinanderfolgenden Wellen die Bombardierungen der militärischen Stützpunkte der Insel wiederholt worden, wobei schwere Brände verursacht wurden.

Eines unserer Torpedoboote hat ein englisches U-Boot versenkt. Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Belfast, 15. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Unbekannte Personen steckten ein Lebensmittelmagazin in Brand. Es scheint, daß die Tat von Mitgliedern der Republikanischen Irischen Armee (IRA) verübt worden war.

London, 15. Juli. (Avala.) Reuter meldet: Deutsche Flugzeuge überflogen auch im Laufe der gestrigen Nacht südöstliche Teile Englands, wobei Bomben großen Kalibers abgeworfen wurden. In mehreren Fällen wurden Explosionen und Brände hervorgerufen.

London, 15. Juli. (Avala.) Reuter teilt mit: Wie das Luftfahrtministerium meldet, verlor der Gegner im Laufe des gestrigen Tages in Luftkämpfen sieben Flugzeuge.

## Die Stabilität der deutsch-russischen Interessengrenze

Gründung der Stadt Deutsch-Przemysl / Der russischen Stadt Beremischl gegenüber wird am San eine neue deutsche Stadt errichtet / Eine Rede des Generalgouverneurs Frank

Krakau, 15. Juli. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet: Der Generalgouverneur und Reichsminister Dr. Frank eröffnete durch einen feierlichen Akt den Neubau einer Stadt am westlichen San-Ufer. Diese neue Stadt wird künftighin den Namen Deutsch-Przemysl tragen. Nachdem Gouverneur Dr. Wächter des Verwaltungsdistrikts Krakau dem Generalgouverneur den Willkommengruß entboten und gleichzeitig an die historische Vergangenheit Przemysls erinnert hatte, das seit Jahrhunderten deutschen Charakter aufweise, erklärte Generalgouverneur Dr.

Frank in einer Beantwortung, daß die Stadt Deutsch-Przemysls im Sinne des Führers gegründet und Dr. Hann zum Bürgermeister ernannt worden sei. Der Generalgouverneur erinnerte an die historische Bedeutung der Stunde, in der das nationalsozialistische Reich an der Grenze der deutschen Interessensphäre im Osten eine Stadt begründet. Redner wünschte der neugegründeten Stadt allen Fortschritt. Möge Deutsch-Przemysl der Grundstein der nationalsozialistischen Erhebung im Osten sein. Die Grenze der deutsch-russischen Interessensphäre — sagte Dr. Frank — teilt das heutige Pr-

zemysl in zwei Teile an beiden Ufern des San. Die Gründung einer deutschen Stadt am westlichen Ufer mit deutschem Stadtrecht ist charakteristisch für die Stabilität dieser Interessengrenze und beweist den Willen Deutschlands, hier stabile Verhältnisse zu schaffen.

Am Schlusse seiner Rede überreichte Generalgouverneur Dr. Frank die Urkunde von der Gründung der Stadt Deutsch-Przemysl und verwies noch einmal auf die hohen Aufgaben, die diese Stadt im Dienste der Gemeinschaft für das Reich Adolf Hitlers zu erfüllen habe.

teikongreß hat heute begonnen. Unter den Delegierten des Kongresses herrscht die Meinung vor, daß der Kongreß den Präsidenten Roosevelt zum dritten Male für die Präsidentschaftswahl nominieren werde, während für den Posten des Vizepräsidenten der USA Senator Wheeler ausersehen sei.

Senator Wheeler hielt gestern eine Rundfunkrede, in der er sagte, daß die Vereinigten Staaten unter keinen Umständen zu einer Intervention in Europa übergehen dürfen.

Starkes Anwachsen der japanischen Bevölkerung in Nordchina.

Peiping, 15. Juli. (Avala.) DNB meldet: Die japanische Bevölkerung in Nordchina ist seit Beginn des chinesisch-japanischen Krieges beträchtlich angewachsen. Vor drei Jahren, d. i. vor Beginn der Feindseligkeiten, lebten in Nordchina 42.000 Japaner. Nach der neuesten Zählung leben jetzt in diesen Gebieten rund 302.000 Japaner. In der Zwischenzeit ist die japanische Bevölkerung demnach um etwa 260.000 Seelen angewachsen.

Das Niveau des Titicaca-Sees im Sinken begriffen

Lima, 15. Juli. (Avala.) Seit Dezember des Vorjahres sinkt der Wasserspiegel des Titicaca-Sees in den Anden allmählich immer mehr und mehr. Das Niveau dieses höchsten Sees der Welt ist seit Dezember um mehr als einen halben Meter gesunken. Die Fachleute sind der Ansicht, daß der Wasserspiegel noch weitere Senkungen erfahren wird. Diese Erscheinung konnte bisher noch nicht erklärt werden.

### Börse

Zürich, 15. Juli. Devisen: Beograd 10, London 16.25, New York 441, Mailand 22.30, Madrid 40, Berlin 186.375, Buenos Aires 94.75.

### Kurze Nachrichten

Der englische Zerstörer »Escort« durch Torpedo versenkt

London, 15. Juli. (Avala.) Reuter berichtet: Die britische Admiralität teilt mit Bedauern mit, daß der Zerstörer »Escort« im westlichen Teil des Mitteländischen Meeres durch Torpedoschuß versenkt wurde. Der Zerstörer wurde während des Abschleppens versenkt. Zwei Matrosen werden vermißt.

Ueber China sind neue Katastrophen hereingebrochen

Peiping, 15. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Ueber einzelne Teile Chinas sind in der letzten Zeit Katastrophen verschiedenster Art hereingebrochen. Im Gebiete von Peiping haben ungeheure Heuschreck-

kenschwärme riesige Kulturschäden angerichtet. Im Gebiete von Tientsin haben wolkenbruchartige Regengüsse eine Hochwasserkatastrophe großen Ausmaßes ausgelöst. Es besteht die Befürchtung, daß die heurigen Ueberschwemmungen die Ausmaße jener vor einigen Jahren erreichen werden.

Battista wieder zum Präsidenten Cubas gewählt

Havanna, 15. Juli. (Avala.) Stefani meldet: Gestern wurde die Wahl des Präsidenten der Republik Cuba durchgeführt. Der bisherige Präsident Oberst Battista wurde mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. In Verlaufe der Wahl kam es in zahlreichen Städten zu schweren Zusammenstößen, die sich stellenweise in regelrechte Gefechte zwischen den Anhängern der einzelnen Kandidaten ver-

wandelten. Zehn Personen wurden im Verlauf dieser Kämpfe getötet.

Demobilisierung der französischen Reservisten in Syrien

Damaskus, 15. Juli. (Avala.) Stefani meldet: Das Kommando der französischen Truppen in Syrien hat die Demobilisierung der Reservisten angeordnet.

Überschwemmung in Anatolien

Istanbul, 15. Juli. (Avala.) Stefani teilt mit: Intensive Regengüsse haben im Gebiete von Smyrna eine Hochwasserkatastrophe bewirkt. Das Dorf Djukurkoku ist vollkommen zerstört. Zehn Personen fanden den Tod und achtzehn wurden verletzt.

Beginn des Demokratenkongresses in Chicago.

Chicago, 15. Juli. (Avala.) Stefani berichtet: Der demokratische Par-

# Vor dem Generalangriff auf die britische Insel

### Churchill erklärt, England werde sich bis zum Neuesten verteidigen und lieber London als Trümmerhaufen sehen als kapitulieren / Rom über die Absichten der deutschen Heeresleitung / Berlin: Nur noch einige Minuten vor Zwölf Uhr...

London, 15. Juli. Reuter meldet: Premierminister Winston Churchill hielt gestern um 21 Uhr eine Rundfunkrede, die auch von den Sendern der Dominions und der Vereinigten Staaten übertragen wurde. Zu Beginn seiner Rede erklärte Churchill, daß die englische Flotte u. a. die unangenehme Pflicht gehabt habe, die größten Einheiten der französischen Kriegsflotte bis zum Kriegsende außer Aktion zu setzen. Churchill evozierte sodann seine Erinnerungen an den »quatorze juillet«, den 14. Juli des Vorjahres, als er den französischen Nationalfeiertag in Paris im Rahmen einer Truppenschau erlebte. Er sprach seine Glauben dahin aus, daß Frankreich in seiner alten Größe wiederhergestellt würde. England kämpfe für Frankreich und jeder englische Sieg bedeute einen Schritt weiter zur Befreiung Europas. Churchill sagte sodann, der Krieg würde lang und schlimm sein. Niemand wisse, wann er erweitert würde. Sicher sei nur, daß Deutschland nicht lange über Europa herrschen würde. Die Zeit sei gekommen, in der die Engländer allein stehen und dem furchtbarsten Angriff entgegensehen müssen, den der Feind unternehmen könne.

Wenn Deutschland zum Angriff vorgehen würde, werde es nicht zu einem angenehmen Zusammenbruch kommen wie anderswo. »Wir werden es lieber zulassen«, sagte Churchill, »daß London ein Schutt- und Trümmerhaufen wird, bevor wir versklavt werden. Ich muß dies sagen, weil das Volk unsere Absichten erfahren muß.« Churchill wies dann darauf hin, daß die Engländer die jüngsten Luftkämpfe, die als Einleitung zur großen Luftschlacht betrachtet werden können, erfolgreich abgeschlossen hätten. Die britische Flotte mit mehr als eintausend Schiffen sei befähigt, überall erfolgreich einzugreifen. Es sei charakteristisch, daß die Lebensmittelvorräte Englands heute, nach zehn Monaten des Krieges, größer als je zuvor seien. Churchill erklärte aber auch hinzufügend, daß die Engländer ungeachtet dessen ihre Kräfte verdoppeln müssen. Man müsse sich auch für den Winter vorbereiten, für das Jahr 1941 und 1942, in welchem Jahre England hoffentlich nicht mehr in der Defensive sein werde. Man könne bereits die Sonne am Horizont sehen. »Wir haben eine Regierung aller Parteien«, sagte Churchill, »eine Regierung, die alle Klassen vertritt und unter dem Szepter der alten Monarchie eint, und zwar mit Unterstützung eines freien Parlaments und einer freien Presse. Immer größer ist unsere Entschlossenheit, mit unseren Bemühungen bis zum Ende auszuharren. Alles hängt von der Vitalität der englischen Rasse in der ganzen Welt ab. Wir müssen alle Kräfte bis zum äußersten anspannen. Dieser Krieg ist kein Krieg für die Interessen der Dynastien oder Prinzen, sondern ein Krieg der Nationen und Grundsätze. Dieser Krieg ist der Krieg des unbekanntesten Soldaten. Möge jedermann seine Pflicht tun und der Feind wird besiegt werden.«

Rom, 16. Juli. »Il Popolo di Roma« berichtet, daß nunmehr alle Vorbereitungen für den Angriff auf England beendet seien. Schon in dieser Woche würden die Operationen größten Stiles gegen England beginnen. Nach den Berliner und Münchner Besprechungen sei die europäische Lage mehr oder minder geklärt, so daß Italien und Deutschland sich mit allen Mitteln dem Angriff auf England widmen können.

Der militärische Mitarbeiter der »Stampa« kündigt auch schon einige Einzelheiten des Angriffes auf England an. Seiner Ansicht nach würden die deutschen Truppen zunächst den Landungsversuch in Irland unternehmen. Wenn dies glückt — und nach den Erfahrungen in Norwegen sei es außer Zweifel —, dann sei Englands Schicksal besiegelt. Der Fachmann schreibt weiter: Die Ost- und die Süd-

küste Englands sind schon ohnehin für England verloren, seitdem die deutschen Truppen die Kanalküste besetzt halten. Mit der Okkupation Irlands wäre England auch von der westlichen Seite abgeschnitten. Damit wäre England auch vom Westen her blockiert und könnte die deutsche Blockade kaum länger als einen Monat aushalten. Gleichzeitig mit der Truppenlandung in Irland würde der Angriff auch von allen anderen Seiten erfolgen. Von der französischen Küste aus werden die Deutschen mit der Beschießung Londons beginnen, wo der größte Teil der englischen Bevölkerung angesiedelt ist. Durch die Evakuierung Londons würde das Leben in der Hauptstadt halbtot gemacht. Durch gleichzeitige Massen-Luftangriffe soll in England eine derartige Panik ausgelöst werden, die die allseitige Landung deutscher Truppen ermöglichen würde. Die Deutschen haben zu diesem Zweck 20 Divisionen bereitgestellt.

Es sind dies 500.000 Mann, während die Engländer für die Verteidigung bestenfalls 15 bis 18 Divisionen aufzustellen vermögen. In maßgeblichen Kreisen ist man sich des Risikos dieses Unternehmens bewußt, doch hat der bisherige Verlauf des Krieges gezeigt, daß derjenige, der riskiert, immer auch Erfolge besitzt.

Rom, 15. Juli. Die italienische Presse befaßt sich mit dem bevorstehenden Angriff der Deutschen auf England. In der Presse heißt es, daß nur der Führer für den Moment des Angriffes weiß. Die Frage, wann der Moment des Losschlagens auf England kommen werde, beantwortet die italienische Presse wie folgt: Die Befehle für die einzelnen Angriffe sind immer rechtzeitig erfolgt. Die große Pause, die die Deutschen jetzt eintreten ließen, hat ihre gewissen strategischen und moralischen Gründe. Die Deutschen werden aber nicht lange zuwarten. In Berliner maßgeblichen Kreisen heißt es, daß nur

mehr einige Minuten bis 12 Uhr fehlen. Wie viele Minuten es sind, wissen aber nur Hitler und Mussolini.

Die italienischen Blätter dementieren kategorisch die von England ausgesetzten Meldungen über einen Kompromißfrieden. Für England, daß seiner Schicksalsstunde entgegengehe, sei ein Kompromißfrieden von Interesse. Ein solcher Friede sei aber unmöglich, da England der Hauptschuldige dieses Krieges sei und daher die verdiente Strafe erleiden müsse.

England in Ruhe lassen, würde nach Ansicht der italienischen Presse die neuen englischen Intrigen gegen den Kontinent ermöglichen. Deutschland und Italien würden aber damit nicht ihr Ziel der Verdrängung Englands vom Kontinent erreichen. England — so schreiben die italienischen Blätter — muß fallen. Das ist ein unwiderrufliches Gesetz, welches von Deutschland und Italien zur Geltung gebracht wird.

## Deutsch-italienische Kritik an Frankreichs neuer Führung

### BERLIN: EIN NEUES REGIERUNGSSYSTEM, ABER KEINE NEUEN NAMEN UND KEIN NEUER GEIST — ROM: »VERSUCH EINES BETRUGES ZUM SCHADEN DER SIEGER«

Berlin, 15. Juli. Der »Völkische Beobachter« nimmt zur Frage der Neubildung des französischen Kabinetts wie folgt Stellung: »Nach kurzem Verfassungsspiel, das den Bruch mit der Vergangenheit dokumentieren sollte, präsentiert das französische Amtsblatt die neue Ministerliste. Ein neues Regierungssystem u. eine neue Regierung, aber kaum neue Namen, stellt der deutsche Beurteiler fest, kein neuer Geist, der in die Augen springt. Die gleichen Männer, Patentdemokraten und parlamentarische Parteipolitiker von gestern, sind die geistigen Väter und die ersten Siegelbewahrer des neuen Regiments. Der Wechsel ist also keineswegs sensationell, wenn die Macher in Vichy ihn auch als bedeutungsvolle »Wandlung« hinstellen suchen und Außenminister Baudoin erklärt, daß Frankreichs künftige Regierungsform dem amerikanischen System abgelauscht sei. Laval dagegen erklärt vielsinnig: »Der Parlamentarismus, wie wir ihn praktiziert haben, wird vielleicht sterben, aber die Parlamentarier bleiben im Dienste der Nation«, mit anderen Worten: an der Futterkrippe.

Rom, 15. Juli. Die italienische Presse

betrachtet die Vorgänge in Frankreich mit sarkem Mißtrauen und gibt der deutschen Stellungnahme zu der allzuschnelen »Evolution« der französischen Republik breiten Raum. Man hebt vor allem hervor, daß die in dem Nachbarland in Szene gesetzte »kalte Revolution« von den gleichen Parteigrößen geleitet werde, deren bisherige Politik so kläglichen Schiffbruch erlitten habe.

»Il Regime Fascista« erklärt, die neuen Geschehnisse in Frankreich seien ein neuer Beweis für die Verständnislosigkeit Frankreichs gegenüber der totalitären Politik Deutschlands und Italiens. Man gehe dort vollkommen darüber hinweg, daß diese beiden Staaten aus einer Revolution hervorgegangen seien, die alle alten Männer aus der Politik entfernt habe und daß die deutsche und die italienische Revolution zwei wirkliche Führer gefunden hätte: Hitler und Mussolini. Es sei auch einfach lächerlich, der Welt vortauschen zu wollen, daß innerhalb von ein paar Stunden aus chronischen Deutschenhassern und Englandfreunden Faschisten gemacht werden könnten. Das jüdische Manöver sei ganz klar zu erkennen: Rettung des Vermögens der Syna-

## Ungarische Staatsmänner in München



Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und der ungarische Minister des Außen, Graf Csaky, trafen auf Einladung der Reichsregierung zu einem Besuch in München ein — Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleitet den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Teleki ins Hotel. (Weltb.-Wag.-M.)

gogen und der Freimaurerlogen und der Versuch eines geistigen Betrugens zum Schaden der Sieger.

## Die neue französische Verfassung

Vichy, 14. Juli. (Avala.) Der genaue Text des zweiten französischen verfassungsrechtlichen Aktes lautet:

Auf Grund des Verfassungsgesetzes vom 10. Juli 1940 schreibe ich vor:

Art. 1. Der Chef des französischen Staates übt die volle Verfassungsgewalt aus. Er kann Minister und Staatssekretäre, die nur ihm verantwortlich sind, ernennen und abberufen. Art. 2. Der Staatsoberhaupt übt mit dem Ministerrat die gesetzgebende Gewalt aus, und zwar: a) bis zur Bildung der neuen Volksvertretung und b) auf dieselbe Weise und ausschließlich auf Grund seiner Entscheidung und nach der Bildung dieser Körperschaften im Falle außenpolitischer Gefahren oder schweren innenpolitischen Krisen. In diesem Fall hat der Staatsoberhaupt das Recht, auch alle Verordnungen, die sich auf das Budget oder auf Steuern beziehen, selbst vorzuschreiben. Art. 3. Der Staatsoberhaupt schreibt die Gesetze vor und sorgt für ihre Durchführung. Art. 4. Der Staatsoberhaupt ernennt alle Zivil- und Militärbediensteten, inwieweit das Gesetz keine andere Ernennung vorsieht. Art. 5. Der Staatsoberhaupt ist der Befehlshaber der Wehrmacht und verfügt über sie. 6. Dem Staatsoberhaupt steht das Recht der Begnadigung und der Amnestie zu. Art. 7. Die außerordentlichen Gesandten und die Botschafter der ausländischen Mächte sind beim Staatsoberhaupt akkreditiert. Der Staatsoberhaupt ratifiziert die internationalen Verträge. Art. 8. Der Staatsoberhaupt hat das Recht, in einem Teil oder in mehreren Teilen des Staatsgebietes den Belagerungszustand zu proklamieren. Art. 9. Der Staatsoberhaupt hat ohne vorherige Zustimmung der gesetzgebenden Körper nicht das Recht, einen Krieg zu erklären. Art. 10. Alle Bestimmungen der Verfassungsgesetze vom 25. Febr. 1875 und vom 16. Juni 1875, die zu den Bestimmungen dieses verfassungsrechtlichen Aktes im Widerspruch stehen, werden aufgehoben. In Vichy, am 11. Juli 1940. Philipp Petain.

Vichy, 14. Juli. Havas meldet: Der Ausschuß der Großen Nationalversammlung hat mit allen gegen vier Stimmen die neuen Verfassungsgesetze angenommen.

## Griechische Schiffsverluste im Vormonat

Athen, 13. Juli. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat die griechische Handelsmarine im Laufe des Monats Juni 14 Schiffe mit einer Gesamttonnage von rund 61.000 Tonnen verloren.

# Die Grundlagen des neuen Europa

Der diplomatische Redakteur der „Berliner Börsenzeitung“ über die Erneuerung Europas  
Die sozialen Ideen, die das nationalsozialistische Deutschland dem neuen Europa zur Verfügung stellt

Berlin, 15. Juli. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die »Berliner Börsenzeitung« veröffentlicht einen langen Aufsatz ihres diplomatischen Redakteurs Karl Megerle über die Erneuerung Europas. Der Aufsatz betitelt sich »Die Grundlagen des neuen Europa«. Megerle geht in seinem Aufsatz von der Feststellung aus, daß sich Deutschland jetzt in Europa nicht nur in der Eigenschaft des Siegers über das Versailler System vorstellt, sondern auch in der Eigenschaft einer Macht, die Europa auch Schönes und Nützlichliches zu bieten vermag. Deutschland — so schreibt Megerle — bringt Europa Frieden und Sicherheit sowie den Schutz vor fremden, kontinentalfeindlichen Einflüssen. Deutschland sichert Europa vor inneren Verwicklungen wie vor äußerem wirtschaftlichen Druck. Deutschland hat Europa von der Konkurrenz zweier großer Mächteblocks befreit, an der durch Jahrhunderte hindurch gerade die mittleren und kleineren Staaten gelitten haben. Durch die Sieg in Frankreich ist der wichtigste Kristallisationspunkt für Militärallianzen, für Koalitionskriege und für das gegenseitige Auspielen einer Macht gegen die andere verschwunden. Durch den deutschen Sieg in Frankreich ist schließlich auch der letzte Brückenkopf Englands auf dem Kontinent beseitigt worden.

Der Bund der Achsenmächte und die dauernde Abgrenzung der Interessensphären zwischen Deutschland und der Sowjetunion erweitern und befestigen die Möglichkeiten für eine Neuordnung Europas. In einer solchen Ordnung haben die kleinen Staaten kein Bedürfnis, sich einzustellen und Anhänger der einzelnen Mächtegruppen zu sein. Es wird den kleinen Staaten aber auch nicht gestattet, zwischen den Mächtegruppen zu lavieren und sich zum eigenen Schaden mit strategisch interessanten, aber illusorischen Militärbemühungen zu befassen. Diese Staaten können aber auch versichert sein, daß Deutschland sie nicht mit jenen Augen ansehen wird, mit denen sie von den Alliierten nach dem Weltkriege betrachtet wurden. Mit anderen Worten: sie können versichert sein, daß Deutschland von ihnen nicht erwartet, daß sie sich als Garant oder Kompagnons des Siegers erklären, man erwartet deutscherseits auch nicht, daß sie sich — wie einst im Völkerbund oder unter der Ausrede der kollektiven Sicherheit — zum Schaden der Besiegten mit dem Sieger identifizieren.

Deutschland stellt dem neuen Europa nicht nur neue ökonomische Ideen, sondern ein ganzes ausgebautes Wirtschaftssystem zur Verfügung, welches seinen Wert und seine Beständigkeit bereits praktisch gezeigt hat. Was bedeutet eine solche Ordnung für Europa? Gesicherte Märkte, gerechte Ideen, eine Beständigkeit der Währung, die Sicherung vor Wirtschaftskrisen, den Anbruch freier Handelsmethoden und die Befreiung vor den Gewaltakten einer kapitalistischen Hegemonie. In diese gemeinsame Wirtschaftsordnung kann auf der Basis der Gleichberechtigung jeder kleine oder große Staat eintreten, sei er nun arm oder reich an Kapitalien und sei er vorwiegend industrieller oder landwirtschaftlicher Struktur.

Der Eintritt in diese neue Ordnung kann frei erfolgen, da dieses System auf der Arbeit, dem Schaffen und der Produktion aufgebaut ist, nicht aber auf den Zufälligkeiten der Gold- und Kapitalkonzentration in dieser oder jener Hand. Im Zusammenhange mit den neuen wirtschaftlichen Plänen stehen die neuen sozialen Ideen, die das nationalsozialistische Deutschland ebenso dem neuen Europa zur Verfügung stellt. Deutschland hat nicht die Absicht, anderen Völkern seine soziale Ordnung oder seine Weltanschauung aufzuzwingen. Aber Deutschland ist überzeugt, daß seine neuen sozialen Errungenschaften schon dem Inhalte nach eine Bedeutung erhielten, die über die Grenzen der Staaten und Völker hinaus-

gehen, da sie Ausdruck der Forderungen und Bedürfnisse des XX. Jahrhunderts sind. Von schicksalhafter Bedeutung ist es ferner für Europa, daß sein Neuaufbau in der Hauptsache durch eine Nation durchgeführt wird, die in der Praxis bewiesen hat, daß sie der beste und erfahrungsreichste Organismus ist. Nach dem Weltkriege wurden die Besiegten von einer Welle des Pessimismus und der Negation erfaßt. Die Sieger im jetzigen Kriege sind demgegenüber in der Lage, ein viel klareres Bild Europas anzukündigen, ein Europa der solidarischen Zusammenarbeit aller, ein Europa ohne Arbeitslosigkeit, ohne Wirtschafts- und Währungskrisen, ein Europa der Planwirtschaft und der Arbeitsteilung, ein Europa, dem die vollendeteste Waffenproduktion und ein

einheitlich ausgearbeitetes Verkehrssystem zur Verfügung stehen.

Eine solche Ordnung — schließt Megerle seine Betrachtung — wird nach Beseitigung der ökonomischen und nationalistischen Hindernisse die sichere Grundlage für eine rasche Entwicklung des Wohlstandes abgeben. Eine solche Neuordnung eröffnet den europäischen Völkern, vor allem aber den kleinen Staaten, die breitesten Möglichkeiten für die Entwicklung technischer, wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Perspektiven. Werden die Völker Europas dies nutzen wollen? Diese Frage hängt zum größten Teile von ihnen selbst ab. Sei dem wie immer: die Jugend Europas steht vor ungeheuren Möglichkeiten.

## Sieberhafte russische Vorbereitungen im Fernen Osten

GROSSE TRUPPENKONZENTRATIONEN IN DEN KÜSTENGEBIETEN SIBIRIENS

Tokio, 15. Juli. United Press berichtet: Sowjetrußland betrachtet den Kampf Chinas gegen Japan als einen »gerechten Krieg« und hat sich daher entschlossen, seine Militär- und Seestützpunkte im Fernen Osten zu verstärken. Die Sowjets konzentrieren starke Kräfte in den Küstengebieten Sibiriens. Es wird Tag und Nacht in einem beschleunigten

Tempo gearbeitet, um die Industrien in diesen Gebieten so bald wie möglich auszubauen. Der Berichterstatter der United Press meldet, daß in diesen Gebieten Sowjetrußlands heute ein Aufschwung herrscht wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Zeit der Kolonisierung des Westens.

## „Der Balkan vom Kriege errettet“

BEMERKENSWERTE FESTSTELLUNGEN DES »CORRIERE DELLA SERA« — »ALLE JUNGEN STAATEN STREBEN NACH DEM EINPARTEISYSTEM UND NACH DER AUTORITÄREN DEMOKRATIE«

Rom, 15. Juli. Der »Corriere della Sera« stellt fest, daß man in Europa große politische Veränderungen zu erwarten habe. Zum ersten Male in der Geschichte sei der Konflikt nicht auf dem Balkan ausgebrochen, sondern im Gegenteil, der Balkan ist vor dem Kriege errettet worden. Die Mißverständnisse zwischen Germanentum und Slawentum — schreibt das Blatt — sind in den Hinter-

grund getreten. Auf dem Balkan fühlt man das Bedürfnis, die Hegemonie der Plutokratie ein für allemal zu beseitigen, damit die jungen Völker ihre inneren Angelegenheiten und Verfassungszustände in einer Weise regeln, die in restlosem Widerspruch zum bisherigen Zustand stehen werden. Alle jungen Staaten vollziehen ihren Neuaufbau auf Grund des Einparteiensystems und der autoritären Demokratie.

## „Die europäische Wachablöse“

Der Entscheidungskampf zwischen Deutschland und England unter den russischen Voraussetzungen und Auswirkungen dieses Ringens — Der Eingriff in das koloniale Gefüge

Berlin, Juli. Edgar Traugott begründet in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift »Zeitschrift« das Problem der »europäischen Wachablöse« — gemeint ist der Positionswechsel Deutschlands und Englands — in den nachstehenden höchstinteressanten Ausführungen:

»Unter den Betrachtungen, welche dem Entscheidungskampf zwischen Deutschland und England gewidmet wurden, spielen die über die russischen Voraussetzungen und Auswirkungen dieses Ringens eine merkwürdige Rolle. So häufig und problematisch sie aber auch sein mögen, so ist doch als der allein entscheidende und problematische Gesichtspunkt der der Auslese festzuhalten, welcher, da doch nun einmal nur ein Volk führen kann und muß, diesen Führungsauftrag dem stärkeren und Tüchtigeren erteilt.

Die Ueberlegenheit Deutschlands ist in ihren Grundsätzen eine dreifache: eine biologische, eine politische und eine moralische. 1. Deutschland ist zahlenmäßig stärker, geburtenreicher und unvermischter als England. 2. Seine größere vitale Energie äußert sich in einer gesteigerten

Arbeitsleistung und in einer erhöhten Kraft seiner Führung, welche die Vorhand in jeder Lage behält, während sie 1914 noch propagandistisch und politisch bei England lag.

## Die Engländer haben Frankreichs größtes Schlachtschiff vernichtet



Im englischen Unterhaus wurde zugegeben, daß britische Einheiten das im Hafen von Dakar (Französisch-Westafrika) vor Anker liegende modernste und größte Schlachtschiff Frankreichs, »Richelieu«, durch Flugzeug-, Minen- und Torpedoangriffe vernichteten. — Unser Bild zeigt eine französische Illustration der »Richelieu«. Das Schlachtschiff lief erst am 17. 1. 1939 vom Stapel und stand also nur kurze Zeit im Dienst.

Wiewohl es nicht die geringsten Ansprüche darauf hatte, war es England zuerst, das damals der Welt das Angebot machte: Hier ist der Kuchen Deutschland! Wer will ein Stück davon? Und man kennt die Welt schlecht, wenn man meint, die Unschuldsbeteuerungen Deutschlands hätten der Welt dieses Angebot weniger verlockend gemacht. Eine solche Lage besteht heute nicht mehr. 3. Die moralische Ueberlegenheit Englands, welche in einer jahrhundertalten Herrschafts- und Führungsgewohnheit besteht, ist im Schwinden begriffen. Zunächst einmal durch ihre täglichen Mißerfolge, sodann aber auch in einem tieferen Sinne. Der Pietismus, auf den sich moralisch das englische Herrschaftssystem stützt, wird heute mit der Heraufkunft neuer Aspekte als tiefe Inkonsequenz und Heuchelei empfunden. Ist so der Engländer durch ein chornisch verdorbenes Christentum geschwächt, wird man an das Wort Nietzsches erinnert, die Deutschen hätten eine Chance, nämlich die, Heiden zu werden.

Der Kampf, in welchem wir noch stehen, ist daher nicht allein ein solcher um die deutsche Freiheit, sondern um die europäische Ordnung. Eine Nation, welche durch den größten Sieg der Geschichte eine planetarische Verantwortung auf sich genommen hat, denkt nicht allein an die Erfüllung von Einzelwünschen, sondern um seine Verbindlichkeit der Welt gegenüber.

Dies gilt auch vom Eingriff in das koloniale Gefüge. Der größte Teil der Welt ist nun einmal kolonial, das heißt in Abhängigkeit von der weißen bzw. europäischen Macht. Es ist ein fundamentaler Irrtum, dies nur als eine Wirtschaftsfrage zu betrachten, während es in Wahrheit eine Führungs- und Herrschaftsfrage ist. Jede Frage dieses Bereiches muß daher als eine solche der weißen Rasse zu den übrigen dieser Welt betrachtet werden. Und jede Verantwortung dieses Raums kann von einer weißen Nation nur so weit wahrgenommen werden, als sie ihn mit Lebenserfolg erfüllt. Die Wache der weißen Rasse als Kulturträger dieses Sternes muß daher so abgelöst werden, daß in keinem Augenblick die Posten unbesetzt bleiben.

### Ritterkreuz des E. K. für General Udet

Berlin, 15. Juni. DNB. Der Führer hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring dem General der Flieger Ernst Udet das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In der Begründung dieser Ordensverleihung heißt es, daß General Udet als Inspekteur der Jagdflieger dazu beigetragen habe, die Grundlagen für das Wiedererstehen seiner alten Waffe zu schaffen. Ganz besondere Verdienste erwarb sich General Udet als Generalflugzeugmeister. Udet hat die Produktion an Flugzeugen und an Gerät derart gesteigert, daß die deutsche Luftwaffe allen Gegnern überlegen wurde und sich als die stärkste der Welt erwies.

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 16. Juli

## Tödliches Straßenunglück

OBERST BOŽOVIĆ AUS MARIBOR SCHWER VERLETZT

Aus Slovenska Bistrica wird von einem schweren Straßenunglück berichtet, das sich gestern nachmittags knapp vor der Stadt zugetragen hat. Der Kommandant des Mariborer Infanterieregiments Oberst Božović unternahm mit seinen Angehörigen und Verwandten einen Automobilausflug nach Rogaška Slatina. Unterhalb der Josefikirche, etwa einen Kilometer vor Slov. Bistrica, platzte plötzlich am linken Vorderrad der Reifen. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert und stieß mit großer Wucht gegen einen Telegraphenmast.

Der Stoß war so wuchtig, daß alle sieben Insassen Verletzungen erlitten. Oberst Božović trug eine schwere Verletzung am Gesicht, darunter auch eine bedenkliche Augenverletzung, sowie einen Beinbruch davon. Die mitfahrende Tante des Kommandanten blieb mit einer furchtbaren Kopfverletzung tot neben dem Wagen liegen. Die beiden Kinder des Obersten erlitten ebenfalls arge Verletzungen, während seine Gattin mit geringeren Beschädigungen davonkam, ebenso auch der Lenker

und noch ein Teilnehmer am Ausflug. Oberst Božović wurde unverzüglich ins Krankenhaus nach Maribor überführt, während die übrigen Verletzten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten und dann in häuslicher Pfleg belassen wurden. Die Leiche der unglücklichen Frau wurde in die Totenkammer überführt.

Wie wir ergänzend in Erfahrung bringen konnten, unternahm Oberst Božović einen Ausflug nach Rogaška Slatina mit dem Auto des Industriellen Vindiš. Seine tote Tante Ljubica Davidović weilte als Gast bei ihm. Die Gattin Olga sowie die drei Kinder Alexander, Miroslav und Borislav hatten ebenfalls schwere Verletzungen erlitten, sodaß sie desgleichen im Krankenhaus in Maribor untergebracht werden mußten. In den Radreifen muß sich ein Nagel gebohrt haben, was das Platzen des Schlauches zur Folge hatte, wodurch der Wagen gegen den Telegraphenmast geschleudert wurde. — Die Leiche der Frau Davidović wird nach Valjevo überführt werden.

## Feierliche Eröffnung der Bachernstraße

DAS PROGRAMM DER FESTLICHKEIT EN AM ERSTEN AUGUSTSONNTAG

Die neue Bachernstraße, die von Reka bis zu den Höhen von Sv. Areh führt, wird am ersten Augustsonntag, den 4. August, in feierlicher Weise eröffnet werden. Das Programm der Festlichkeiten gestaltet sich wie folgt:

Um 9 Uhr Empfang des Banus Dr. Natlačič, des Fürstbischofs Dr. Tomazič und der übrigen Festgäste am Bachernfuß in Reka.

Um 10 Uhr Einweihung der Straße durch den Fürstbischof und Eröffnung durch den Banus im Walde oberhalb von Sv. Areh.

Um 11 Uhr Berggottesdienst unter freiem Himmel bei Sv. Areh, zelebriert vom Fürstbischof Dr. Tomazič.

Nachmittags großes Volksfest, veran-

staltet von der Filiale Ruše des Slow. Alpenvereines. Bei den Feierlichkeiten wirken mehrere Sängerköre und die Feuerwehrkapelle aus Maribor mit.

Die Gäste von auswärts mögen sich bis spätestens 31. Juli beim Vorbereitungs ausschub in Maribor, Koroška cesta 26, melden, der mehrere Autobusse bereitstellen wird. Interessenten aus Maribor und Umgebung mögen mit eigenen Fahrzeugen bzw. zu Fuß nach Sv. Areh kommen. Die Umgebungsbevölkerung, die die Bachernhöhen nicht aufsuchen kann, wird ersucht, an der Feierlichkeit in Reka bei Hoče teilzunehmen. Zwischen 8 und 11 Uhr ist die Rückfahrt der Fahrzeuge von den Bachernhöhen nach Reka nicht gestattet.

## Mehr als eine Million Unterstützungen an die Mitglieder

TAGUNG DES EISENBÄHNER-UNTERSTÜTZUNGSVEREINES IN MARIBOR. — WIEDER EIN SCHÖNER ERFOLG IM VERGANGENEN JAHR

Eine der bedeutendsten humanitären Organisationen im Staate ist jedenfalls der Unterstützungsverein der Eisenbahn-Arbeiter und -Angestellten in Maribor, der am Sonntag im Narodni dom seine Jahreshauptversammlung abhielt. Den Vorsitz führte der Obmann Lorger, der in seinen Ausführungen einen zusammenfassenden Ueberblick über die Tätigkeit der Organisation im abgelaufenen Geschäftsjahr entwarf.

Wie aus den Berichten des Schriftführers Frangeš, des Kassiers Stadtrat Wurzinger, des Oekonoms Ternovšek und des Rechnungsprüfers Reberšek hervorgeht, erstreckt sich die Tätigkeit des Vereines auf den ganzen Staat. Der Mitgliederstand beträgt gegenwärtig 12.592, die in 112 Ortsgruppen organisiert sind, außerdem gibt es noch 94 Vertrauensmänner. Der Verein ist unzweifelhaft einer der bestfundierte und mustergiltig eingerichtete und geleitete Organisationen dieser Art. Zweck des Vereines ist, durch monatliche geringe Beiträge den Fond zu stärken, aus dem den Mitgliedern in der Not, besonders in Sterbefällen, Unterstützungen zu gewähren. Nur an Sterbeabfertigungen wurden im Vorjahr mehr als eine Million Dinar flüssiggemacht. Bei der außerordentlich großen Mitgliederzahl ist es nicht ver-

wunderlich, daß im vergangenen Jahr allein die Beiträge fast 2 1/2 Millionen Dinar ausmachten.

Der Unterstützungsverein der Eisenbahner hat einen Großteil seiner Mittel in Liegenschaften angelegt, vor allem in Wohnhäusern, deren es gegenwärtig gibt und in denen vorwiegend Mitglieder untergebracht sind. Die Häuser, darunter mehrere stattliche, große Bauten, repräsentieren einen Wert von mehr als 6 Millionen Dinar. Der Rest des Vermögens ist gut angelegt, teilweise auch in Form von sicheren langfristigen Darlehen. Auf unserem Geldmarkt beginnt der Eisenbahner - Unterstützungsverein allmählich als Kreditgeber eine ähnliche Rolle zu spielen wie die Pensionsanstalt für Angestellte, allerdings in geringerem Umfange.

## Das Turnier des Schachklubs „Bidmar“

Die Sensation der am Freitag gespielten 10. Runde war der glatte Sieg Gerželjs über Kuster. Gerželj inszenierte einen vehementen Aljechin-Angriff und setzte bereits nach 17 Zügen seinen gefährlichen Gegner matt. Kuster, der eine Zeitlang sicher die Führung in der Ta-

belle behauptet hatte, wurde damit auf den dritten Platz zurückgeworfen. Čertalič feierte einen raschen Sieg über Skralovnik und Sonan ließ Senekovič, der eine Figur übersehen hatte, auf der Strecke. Marvin nützte seine Chance gegen Ketiš nicht aus und mußte schließlich diesem den ganzen Punkt überlassen. Peče leistete eine Zeitlang Widerstand gegen Kukovec, doch heimste dieser dennoch den Punkt ein. Die Partien Reinsberger—Lukేశ jun. und Lukేశ sen.—Hvalič wurden vertagt. Von den vertagten Partien gewann Kukovec gegen Čertalič und gegen Marvin.

Der Stand lautet: Kukovec 9, Gerželj 8 (2), Kuster 7 (1), Čertalič 6, Lukేశ sen. 5 (2), Sonan 5 (1), Ketiš 5, Reinsberger 4 1/2 (1), Marvin und Peče je 4 1/2, Skralovnik 3 1/2 (1), Lukేశ jun. 2 (1), Senekovič 1 (1), Hvalič 0 (2).

m. Die Meisterprüfung im Bildhauerfach hat dieser Tage Herr Anton Jezovšek aus Maribor mit sehr gutem Erfolge bestanden. Wir gratulieren!

m. Aus dem Staatsdienst. Zu Richtern des Obersten Gerichtshofes in Ljubljana wurden der Vizepräsident des dortigen Appellationsgerichtshofes Dr. Leopold Mastnak und der Richter dieses Gerichtshofes Dr. Milko Kranjc, zum Richter des Appellationsgerichtshofes dagegen Dr. Leopold Vičar ernannt. Der Richter des Bezirksgerichtes in Konjice Franz Lazar wurde nach Kočevje versetzt. — Ferner wurden versetzt der technische Beamte des Mariborer Heizhauses Viko Šager nach Kraljevo, der Official der hiesigen Staatsbahnwerkstätten Rudolf Stauber ebenfalls nach Kraljevo und der Official der Werkstätten in Kraljevo Milan Fantini in der gleichen Eigenschaft nach Maribor.

m. Primiz in der Domkirche. Überaus feierlich und unter großem Gepränge trat gestern vormittags der Absolvent des Mariborer Priesterseminars Janko Pajk, Sohn des Leiters der Buchbinderei der hiesigen Cirilova tiskarna, in der Domkirche zum ersten Mal vor den Altar des Herrn. Die letzte Primiz fand in der Domkirche vor etwa hundert Jahren statt. Die Festpredigt hielt Domdechant Dr. Cukala. Der Cäcilienchor brachte unter der Leitung des Dirigenten Gašparič Dvořaks Festmesse in D-Dur zur Aufführung. Die Kirche war gedrängt voll.

m. In Slivnica bei Maribor verschied der dort im Ruhestande lebende Hauptmann I. Klasse Anton Loh. R. i. p.!

m. Massenbesuch im Roten-Kreuz-Bad in Studenci. Der gestrige schöne Sonntag mit seinem heißen Sonnenschein stand im Zeichen des Badebetriebes. Wer da nur irgendwie Zeit und Gelegenheit hatte, eilte an die Gestade der Drau, um in deren Fluten Kühlung zu suchen. Was Wunder, wenn in der Drau kein Winkelchen unbenutzt blieb, wo Erwachsene badeten und Kinder plantschten. Das Inselbad wies einen Rekordbesuch auf; aber auch das Bad des Roten Kreuzes in Studenci hatte gestern einen Besuch aufzuweisen, der seinesgleichen noch nicht hatte. Die Kabinen waren völlig ausverkauft, und viele Badende konnten nur mit Mühe einen Unterschlupf für ihre Kleider finden. Es ist aber auch nicht verwunderlich, wenn der Besuch dieses Bades sich mit einem Male so hebt, trägt doch das Rote Kreuz in Studenci dafür Sorge, daß es den Badenden — großen wie kleinen — an nichts gebricht. Wenn man um 2 Dinar — Kinder zahlen 50 Para — stundenlang baden kann, einen prächtig temperierten, vorgewärmten Dusch benutzen kann, vorzügliche kalte Jause und Bier und Wein zu mäßigsten Gasthauspreisen beim dortigen Pächter erhält, so ist es doch nur selbstverständlich, daß solche Mühewaltung auch die gebührende Anerkennung findet. Den Besuchern dieses Bades wird Mitte August ein Konzert unserer kleinen

Harmonikaspieler unter der Leitung ihres Führers Lehrers Sušteršič geboten, welches ohne jede Separatgebühr oder Zuschlag stattfinden wird.

m. Todessturz eines Invaliden. In einem Bache unweit von Spondja Poljskava wurde Samstag frühmorgens der 53jährige invalide Eisenbahner Rudolf Vindiš tot aufgefunden. Wie es scheint, hatte sich Vindiš auf dem Heimweg in der Dunkelheit verirrt und war in den tiefen Bach gestürzt, in dem er ertrank. Er hinterläßt die Witwe mit vier unversorgten Kindern.

\* Dr. Rudolf Lovrec ist zurückgekehrt und ordiniert wieder.

m. Verkehrsunfälle. Bei Sv. Miklavž am Draufelde stießen ein Motorrad und ein Kraftwagen zusammen. Hierbei erlitt der 25jährige Schmiedehilfe Franz Lešnik erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus überführt werden. — In der Tržaška cesta erlitt der 23jährige Arbeiter Ivan Kager einen Radsturz und brach sich ein Bein. Auch er mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Im Inselbad wurden gestern eine goldene Füllfeder und ein goldenes Armband gefunden. Die Verlustträger mögen sich bei der Leitung des Inselbades melden.

m. Wetterbericht vom 15. Juli, 9 Uhr: Temperatur 21 Grad, Luftfeuchtigkeit 76 Prozent, Barometerstand 737.3 mm, Windrichtung SW—NO; gestrige Maximaltemperatur 25.2, heutige Minimaltemperatur 11.6 Grad.

Wettervorhersage für Dienstag: Geringe Bewölkung und warmes Wetter.

## Aus Celje

c. Bestattung. Am Sonntag nachmittag wurde unter großer Beteiligung der Lokomotivheizer Franz Nedoh aus Ložnica bei Celje, der am Freitag beim Ueberschreiten der ungesicherten Eisenbahnstrecke nächst dem Gutshofe »Milidvor« in Lava vom Abendpersonenzug erfaßt und getötet wurde, im hiesigen Umgebungsfriedhof zur ewigen Ruhe bestattet. Der Verewigte, ein arbeitsamer Mann und braver Familienvater, hinterläßt die Witwe und fünf unversorgte Kinder, denen sich aufrichtige Teilnahme zuwendet. In Anschluß an das Begräbnis aber wurde wieder allgemein und lebhaft die Frage erörtert, wie lange noch die Eisenbahndirektion mit dem Aufstellen von Eisenbahnschranken und Warnsignalen an der Sonntaler Strecke warten werde? Ist die Zahl der Todesopfer auf dieser Strecke noch immer nicht hoch genug? Man kann es ruhig sagen, daß dieser unbegreifliche Mißstand bereits zum Himmel schreit...

c. Wichtig für Waffenträger! Die Stadthauptmannschaft in Celje macht alle Eigentümer von Waffenpässen darauf aufmerksam, daß mit Ende September die Waffen-Banatstaxe fällig wird. Die Einzahlungen haben beim Vorstand der Stadtpolizei (Zimmer Nr. 37) zu erfolgen.

c. Anbotauschreibung. Der Bedarf des städtischen und Umgebungsfriedhofes in Celje an 75 Kubikmeter weißem Kiesel-schotter wird im Anbotwege vergeben. Die Anbote sind bis spätestens Montag, den 22. Juli im Rathause, Zimmer Nr. 9, einzureichen.

c. Kino Metropol. Heute, Montag, zum letztenmal das französische Musikdrama »Flammende Erde« mit dem Sänger Tito Schipa und der schönen Mireille Balin. Ein Film der Leidenschaft und Eifersucht, umspinnen von vielen italienischen und argentinischen Liedern.

c. Unermüdlicher Einbruchsdieb. In der Nacht zum Sonnabend wurde im Hause des Herrn Stöbl in der Razlagova ulica ein Einbrecher verscheucht, der im Laufe der Nacht aber in das Stöbl-Haus zurückgekehrt war, wo er sich vergeblich bemüht hatte, in das dortige Spezereigeschäft zu gelangen. Von dort begab er sich unverrichteter Dinge zum Rauchwarenkiosk an der Hauptbrücke über die Voglajna, der jedoch ebenfalls heftigen Widerstand bot und sich nicht öffnen

lieB. Ein wenig Glück hatte er dann in der Herrngasse, wo er mit einem Nachschlüssel in das Friseurgeschäft des Herrn August Taček gelangte und 50 Dinar erbeutete. Auch in die Schuhmacherwerkstätte des Herrn Anton Zomtič war der Unermüdliche eingedrungen, fand aber nichts Passendes und ließ die Arbeitsstätte unbehelligt. Der Täter ist bisher noch nicht ermittelt.

# Aus Ptuj

**Der nächste Amsttag der Handelskammer** findet für den Bereich von Ptuj Ormož, Ljutomer, Murska Sobota und Dolnja Lendava am 18. d. in Ptuj statt.

**Schadenfeuer.** In Doklec bei Ptuj brach im Wirtschaftsgebäude des Schmiedes Ivan Predikaka infolge des schadhafte Kamins ein Feuer aus, dem das ganze Objekt zum Opfer fiel.

**Ueberfall.** In Hrastovec bei Zavrč wurde der Besitzerssohn Jakob Zobec von einem gewissen T. J. auf offener Straße überfallen und mit einem Knüttel sehr schwer verletzt. Zobec mußte ins Spital überführt werden.

# Reiseindrücke

Slowenien — Dalmatien — Bosnien

Von E. Hoppe, Celje.

Das serbo-kroatisch-slowenische Gebiet gehört wohl zu den schönsten Europas und ist wie kein anderes geeignet, die Sehnsucht nach Bergluft, Südmeer u. Orient auf froher Reise zu erfüllen. Slowenien, die südsteirische Schweiz; das kroatisch-dalmatinische Küstenland, die südslawische Riviera — und das urwüchsige Bosnien-Herzegowina.

Diese Länder bilden heutzutage 11 Departements. Slowenien vereint große Kontraste der Landschaften, Trachten und Temperamente; doch bietet es Schönes und überaus Beachtenswertes in allen seinen Teilen — von den sanften Weinbergen und Wäldern im Nordosten bis zu den Gletschern und Seen des Triglavgebietes im Westen und der interessanten Karstlandschaft im Süden. Saubere und rein gehaltene Städte und Dörfer, zahlreiche Kurorte mit allem Komfort und mu sterhaft geführte Alpenhäuser erfreuen den Fremden. Der Charakter der Gegend ist im Nordosten sanft, maßvoll und abgeklärt, im Westen bald heroisch, bald sentimental, jauchzend im Hochgebirge düster-erhaben an den dunkeln einsamen Bergseen und froh erregt auf den Höhen mit den vielen lichten Kirchlein und den prächtigen Bauerngehöften. Zwar gewährt der schwierige Boden hier nur härtester Landarbeit den notdürftigsten Lebensunterhalt; dafür ist Slowenien industriell recht fortgeschritten und hat, besonders was die Ausnutzung seiner Wasserkraft anlangt, eine aussichtsreiche Zukunft.

Die Ostküste der Adria, Dalmatien, ist ein Traum von homerischer Schönheit. Reichgegliedert sind die Gestade und voll der Wechselfälle ist die Geschichte des Landstreifens zwischen Fiume und Skutari. Griechische Meerschiffe, Römerflotten und flinke Geschwader seeräuberischer Barbaren haben seine zahllosen Kanäle und Buchten befahren. Die Aufteilung des Römerreiches zwischen Ost und West hat über diese Provinzen eine Grenze zwischen Orient und Okzident gezogen mit all ihren Konflikten und Entwicklungsmöglichkeiten. Ungarische Heere, Osmanen und Venedigs Proveditoren haben im Lauf der Jahrhunderte über die Länder geboten. Noch kargere Frucht gibt dieser Boden, freigebig allein nur mit der gottvollen Schönheit seiner Landschaft. Herber war der Hauch Illyriens als die weiche Luft jenseits der Adria; und als drüben die savoyischen Könige ihr Reich schon ruhmvoller Einigung zuführten, war die Ostküste noch ein Stiefkind verständnisloser Fremdherrschaft. So wuchs ein genügsames und geduldiges Geschlecht heran.

1918, das Jahr der nationalen Einigung, hat neue Hoffnungen aufleben lassen und von der abermaligen Verbindung zwischen Ost und West darf man den Segen einer Wiedergeburt sehen. Groß sind die

# Großbrand am Murfeld

**DIE STALLUNGEN DES HENGSTENDEPOTS IN CVEN BEI LJUTOMER DURCH EIN GROSSES SCHADENFEUER VOLLKOMMEN EINGEÄSCHERT — ALLE TIERE GERETTET — DER SACHSCHADEN BEZIFFERT SICH AUF 200.000 DINAR**

Am Sonntag, den 14. d. M. mittags brach im Hengstendepot in Cven bei Ljutomer aus bislang noch nicht geklärten Gründen ein Schadenfeuer aus, welches unheimlich rasch um sich griff, so daß alsbald das große Stallgebäude hell in Flammen stand. Eine Anzahl alarmierter junger Männer eilte mutig in die Ställe, um die darin befindlichen Tiere — es waren dies acht ärarische Hengste — zu retten, während 22 Fohlen sich in der Koppel tummelten und auf diese Weise ebenfalls gerettet wurden. Bald darauf trafen die freiwilligen Feuerwehren aus Ljutomer (unter dem Kommando des Feuerwehrhauptmannes Josef Rus), Križevci, Babinci, Pristava, Mota und Spodnje Krapje am Brandplatze ein, um den Kampf gegen das zerstörende Element aufzunehmen. Die Schlauchlinien entnahmen das Wasser aus der Mur. Trotz größter Einsatzbereitschaft der Wehren und ihrer beharrlichen Bemühungen gelang es nur einen kleinen Teil des Gebäudes zu retten, welches Eigentum der Genossenschaft für Fohlenaufzucht ist. In dem geretteten Teil

finden sich auch die Kanzleiräume der Genossenschaft. Der Sachschaden beziffert sich schätzungsweise auf 200.000 Dinaren und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die schönen Stallbauten bildeten den Stolz der Murfelder Pferdezüchter.

Die geretteten Hengste wurden bei einzelnen Besitzern in Mota eingestellt. Die Fohlen wurden im Laufe des Nachmittags von ihren Besitzern abgeholt. In Cven ist man der Ansicht, daß es am besten wäre, die Hengste zur Zeit der Saison in Bučevčovi einzustellen, wo hierfür geeignete Stallungen vorhanden sind. Die durch den Brand sehr geschädigte Fohlenaufzuchtgenossenschaft besitzt kein Vermögen. Es wäre daher Sache der öffentlichen Hand, insoweit sie an der heimischen Pferdeaufzucht interessiert ist, der Genossenschaft mit Geldmitteln zu Hilfe zu kommen, um auf diese Weise den Aufbau der Stallungen zu ermöglichen. Der Brand wurde auch dadurch begünstigt, weil die großen Heuvorräte ebenfalls ein Raub der Flammen geworden sind.

Gegensätze auch hier: so wie hier Morgen- und Abendländisches auf kleinem Raum zusammentritt, finden sich auch zusammen auf schmalen Gebieten zerklüftete Felsberge, um die der Nordsturm tost, neben stillen Buchten von verliebter Süße und großartigen Klippen im Donner der Brandung. Römische und mittelalterliche Baudenkmäler u. die vielen Neugründungen slawischen Bauernfließes in seiner emsigen wirtschaftlichen Aufbauarbeit ergänzen einander zu einem ganz eigenartigen Gesamteindruck.

Nicht minder ist dieses Land an Schönheit begnadet als Hellas, nicht minder als Italien; aber seine härtere Gestaltung und Vergangenheit haben bescheidenerer Bewohner erzogen, deren Heimat vielleicht unter den drei Mittelmeerländern den angenehmsten Eindruck hinterläßt. Sie schenkt nicht bloß Genuß und Erholung den Nerven, sondern auch Frieden der Seele.

Die Zinnenstadt Dubrovnik, das felsige Kotor, die Dome von Trogir und Šibenik, das helle Split sind nicht nur künstlerische Erlebnisse, sie sind auch unvergeßliche Beispiele glücklichster Verbindung romanischer Formvollendung und slawischer Zähigkeit. Das deutsche Reise publikum hat für derlei verborgenen Reiz seit je ein feines Gefühl bewiesen und verstand ihn ganz besonders in Dalmatien wohl zu schätzen.

Bosnien und Herzegowina: Ist Slowenien des jugoslawischen Staates Westtor und die Adriaküste westöstliches Grenzgebiet, so ist die Herzegowina die offene Pforte des Ostens. Auch dieses Land schwelgt in Kontrasten, die bosnischen Waldberge gemahnen an alpine Mittelgebirge und stecken voller Verheißung unendlicher Skiwonnen in ihren langen und schneereichen Wintern, die karstige Herzegowina wieder hat einen zauberischen Vorfrühling und einen unbeschreiblich schönen Frühherbst. Die Touristik ist hier primitiver, aber vielleicht echter als anderswo. Der Menschenschlag ist besonders still, von Natur aus geschmack-

# Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Nur bis einschließlich Dienstag »Der unsterbliche Walzer« mit Paul Hörbiger als Johann Strauß. In den übrigen Rollen Friedl Czeppa, Grell Theimer und Maria Andergast. — Ab Mittwoch »Verdächtige Frauen« mit Ware William und Gail Patrick.

**Espanade-Tonkino.** Der neueste deutsche Sensationsschlager »Brand am Ozean«, eine spannende Handlung, die sich zum Teil am Meeresgrunde abspielt. Der große Kampf um Gold, Naphtha und Liebe. In grandiosen Bildern und mitreißenden Szenen kann man den Untergang eines Ozeanriesen beobachten, wie sich überhaupt das wechselvolle Geschehen in phantastischer Aufmachung abspielt. In den Hauptrollen Hans Söhnker, Winny Markus und René Deltgen.

**Union-Tonkino.** Der sensationelle Lustspielschlager »Der Sportkönig« mit Jules Berry und Lisette Lanvin in den Hauptrollen. Der Film bedeutet für jeden zwei Stunden wahre Zwerchfelgymnastik, wie er sie noch nie mitgemacht hat. Man kommt aus dem Lachen einfach nicht heraus.

voll und zurückhaltend, bei der größten Einfachheit merkwürdig sicher, ruhig und reich an Achtung vor Fremden. Der Kultureinschlag des Orients hat, wie an der Küste der westliche, eine ungemein reizvolle Nuance erzeugt.

# Radio-Programm

Montag, 15. Juli.

**Ljubljana:** 19.20 Nat. Stunde, 20.10 Alte steirische Burgen (Vortrag Prof. Leo Peitauer), 20.30 Konzert, 21.15 Schallpl. — **Großdeutscher Rundfunk:** 10 Kammermusik, 12 Musik mit Solisten, 14.15 Volksmusik, 16 Volkskonzert, 19.30 Marschmusik, 20.15 Volkstüml. Konzert. — **Rom:** 18.15 Blasmusik, 19.30 »Tosca«, Opernübertragung. — **Mailand:** 21.40 Leichte Musik, 23 Symphoniekonzert. — **Sofia:** 19 Ballett, 20.30 Cellokonzert, 21.25 Vokalquartett. — **Budapest:** 12.30 Vokalkonzert, 19.25 Violinkonzert.

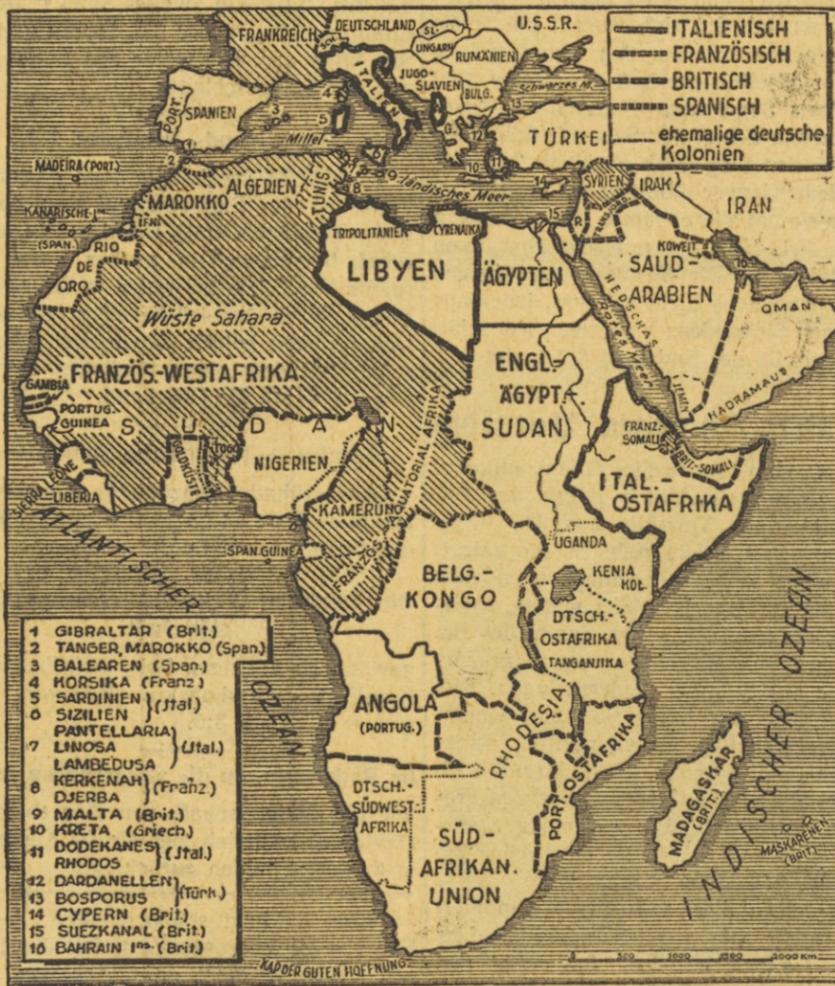
Dienstag, 16. Juli.

**Ljubljana,** 12 Bulgarische Lieder und Tänze. 19.20 Nat. Stunde. 20.30 Vokal- und Orchesterkonz. 20.30—22.15 Volksabend. — **Großdeutscher Rundfunk:** 10 Unterhaltungskonzert und Volkslieder. 20.15 Orchesterkonz. 22.15 Konz. — **Rom,** 20 Sinf. Konz. 22 Bunter Musikprogramm. — **Mailand,** 21.10 Operettenmelodien. 23 Vokalkonzert. — **Sofia,** 19 Paganiniabend 20 Gesangskonz. 20.45 Tifoler Lieder. — **Budapest,** 12.10 Schallpl. 17.15 Violinkonz. 19.40 Vokalkonz. 22.10 Wagnerplatten.

# Die Ersetzung des Kupfers durch Mangan-Legierungen

Rom (Agit). Eine der bedeutendsten Entdeckungen auf metallurgischen Gebiete ist, wie die »git« mitteilt, jene für die Erzeugung einer besonderen Legierung reiner Mangans mit 2% Kupfer und 1% Nickel, die das Kupfer bei vielen industriellen Anwendungen wirkungs voll ersetzen könnte. Diese Legierung ähnelt tatsächlich durch Geschwindigkeit und andere Eigenschaften dem Kupfer aber kann auf Grund durchgeführter Versuche einen elektrischen Widerstand geben, der tausendmal jenen des Kupfers übertrifft. Die Versuche eröffnen weite autarkische Perspektiven für die italienische Metallurgie, in anbetracht dessen, daß sich die Manganerzeugung in Italien in vielversprechender Entwicklung befindet. In der Tat werden bedeutende manganhaltige Lager in verschiedenen Zonen der Halbinsel, in Sardinien und Albanien ausgewertet und zwar im Auftrage der Italienischen Mangan-Gesellschaft, der Sektion Piemontesische Eisen häuten der Fiat, der Gruppe Nickel und Edelmetalle der A. M. M. I. und anderer Unternehmen. Infolge der Tätigkeit dieser Anlagen stieg die italienische Manganerzeugung von 6.941 Tonnen im Jahre 1934 auf 24.132 im Jahre 1936, auf 48.292 im Jahre 1938 um im Jahre 1939 noch weiter auf fast 60.000 Tonnen zu steigen. (Agit.)

# Das französische Kolonialreich



für das jetzt Frankreich Besorgnisse vor den Zugriffen der Engländer hegt, umfaßt insgesamt 11,408.709 Quadratkilometer, das Zwanzigfache des Mutterlandes, mit 62,793.500 Menschen. Der weitaus größte Teil des Besitzes liegt in Afrika. Hier nennt Frankreich 10 Millionen Quadratkilometer mit 38 Millionen Bevölkerung sein eigen. — Auf unserer Afrika-Karte sind die französischen Besitzungen durch Schraffur hervorgehoben.

# Sport vom Sonntag

## „Železničar“ holt sich den Meistertitel!

»MARIBOR NACH RECHT UNGLÜCKLICHEM KAMPF MIT 0:2 UNTERLEGEN.

Im vollbesetzten Železničar-Stadion traten gestern der ISSK Maribor und der SK Železničar zum dritten Entscheidungskampf um die Fußballmeisterschaft von Slowenien an. Um es gleich vorwegzunehmen, sei festgestellt, daß man seit dem vor 14 Tagen erzielten Remis vom dritten Spiel weit mehr erwartet hatte. Weder die sieghaften »Železničar«-Leute, noch die Weißschwarzen erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen, dazu kam noch die übertriebene Pfeifflut des Spielleiters, sodaß man von einem rassigen Spiel, wie man es in den beiden ersten Begegnungen beobachtet hatte, leidlich wenig zu sehen bekam. »Maribor« mußte diesmal mit einigen Ersatzleuten antreten, was schon an und für sich in die Wagschale fiel. »Železničar« machte sich dies rasch zu Nutzen und führte die einzelnen Aktionen mit umso größerem Nachdruck aus und landete schließlich auch einen eindrucksvollen Sieg, der ihm den stolzen Titel eines Fußballmeisters von Slowenien 1939-40 einbrachte.

Das Spiel nahm mit Formen an, die mit den Regeln nicht immer in Einklang zu bringen waren. »Železničars« besserer Start schien auch diesmal ausschlaggebend, wodurch sie die Spieler alsbald Respekt verschafften. In der zweiten Spielhälfte kam es auch zu einem schweren Inzident, nachdem Lešnik aus einem Gedränge den Ball im gegnerischen Goal untergebracht hatte. »Maribor« erhob energisch Protest gegen die Regelwidrigkeit, doch hatte der Zagreber Schiedsrichter Višnjić kein Ohr hierfür, sondern schloß noch darüber hinaus einen

»Maribor«-Spieler aus. Nach längerer Unterbrechung legte sich die allgemeine Erregung so weit, daß das Spiel zu Ende geführt werden konnte. In allerletzter Minute glückte dann noch einmal Lešnik, der übrigens der beste Angriffsspieler der Eisenbahner war, den Ball ins Tor der Weißschwarzen zu drücken, womit deren Schicksal besiegelt war.

»Železničar« errang damit einen seiner bedeutsamsten Siege, der ihm zum zweiten Mal seit seinem Bestehen den Meistertitel einbrachte, ein Erfolg, zu dem Spieler und Funktionäre aufs herzlichste zu beglückwünschen sind! Die Mannschaft kämpfte auch diesmal verbissen um den Sieg und nützte alle ihre bekannten Vorzüge restlos aus. »Maribor« spielte durchaus nicht eine untergeordnete Rolle und hatte noch immer genug Trümpfe in der Hand. Daß es anders gekommen war, ist auf eine Reihe unglücklicher Umstände zurückzuführen.

Den Kampf leitete ein Juniorspiel beider Vereine ein, das nach schönen Spielphasen 2:2 unentschieden blieb.

Vor Beginn des Hauptspieles wurde dem bekannten Zenterhalf »Maribors« Gomoč, recte Gandhi, der gestern sein 100. Spiel für die Weißschwarzen absolvierte, eine eindrucksvolle Ehrung zuteil. In Anerkennung der hohen Verdienste des Jubilars überreichte ihm Vizepräsident Magistratsdirektor Rodošek einen schönen Goldring, eine sichtbare Anerkennung für die Zuverlässigkeit des braven Kämpfers der »Mariborer«-Mannschaft, deren langjähriger Kapitän übrigens auch der Jubilar ist.

## Sloweniens Tennisrepräsentanten in Beograd

HERZLICHE BEGRÜßUNG DER TENNISVERTRETER SLOWENIENS DURCH MINISTER DUŠAN PANTIĆ SERBIENS TENNISAUFGEBOT MIT 8:2 ÜBERLEGEN

Der erste offizielle Tenniskampf zwischen Sloweniens und Serbiens Tennisrepräsentanten, der am Samstag und Sonntag in Beograd vor sich ging, gestaltete sich zu einer imposanten Sportkundgebung. Den Gästen aus Slowenien, die bereits Freitag abends in Beograd eingetroffen waren, wurde ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Die Beograder Öffentlichkeit brachte unseren Spielern eine außergewöhnliche Aufmerksamkeit entgegen und die einzelnen Blätter verwiesen in großen Schlagzeilen auf die Bedeutung des großen Tenniskampfes. Vor Beginn der Spiele am Samstag nachmittags kam der Minister für körperliche Erziehung Dušan Pantić persönlich auf den Tennisplatz und begrüßte jeden einzelnen Spieler, mit denen er lange in angeregtem Gespräch verblieb, in dessen Verlauf er wertvolle Aufschlüsse über die Sportbedürfnisse Sloweniens erhielt.

Die sportlichen Ereignisse leitete ein Schaukampf zwischen Škapin (Slowenien) und Berta (Serbien) ein. Škapin legte alsbald das Interesse auf sich, mußte aber dennoch dem kleinen, verbissenen Beograder Trainer den Sieg überlassen. Als erstes Paar des offiziellen Kampfes stellten sich Albaneže (Slowenien) u. Radovanović (Serbien) vor. Letzterer forcierte mit 6:1, 6:4 den ersten Sieg, doch stellte sich Albaneže gar oft energisch zur Wehr. Im folgenden gemischten Doppel siegten Frl. Mitić-Bogdanović gegen Frau. Eza Sernec-Maire. Boris Smerdu mit 6:4, 6:4, wobei nur das bessere Zusammenspiel der Beograder ausschlaggebend war. Tončić hatte in Ristić einen allzu starken Gegner und mußte diesem mit 6:2, 6:1 den Sieg

überlassen. Branović-Bogdanović siegten dann noch über die Brüder Smerdu mit 6:4, 6:2, worauf die Spiele abgebrochen wurden. Am Sonntag kam es zum allseits fieberhaft erwarteten Treffen Boris Smerdu-Branović. Smerdu gewann den ersten Satz mit 6:2, mußte aber den Sieg doch noch mit 2:6, 6:3, 6:2 dem Gegner überlassen. Frau Erna Sernec-Maire führte eine Zeitlang gegen Frl. Mitić, unterlag aber dann mit 2:6, 3:6. Die Resultate der übrigen Spiele sind noch nicht bekannt, jedenfalls errangen Sloweniens Vertreter zwei schöne Siege, da der Endstand 8:2 lautete.

### Tennismatch gegen Varaždin

»Maribors« zweites Tennisaufgebot trug gestern ein Match gegen den SK Slavija aus Varaždin aus. Die sechs vorgesehenen Spiele nahmen für »Maribor« einen recht verheißungsvollen Auftakt, als es Pepo Kirbiš gelang, in einem recht eindrucksvollen Kampf den bekannten Spitzenspieler von Varaždin Mohr mit 6:3, 7:5 niederzuringen. Kirbiš kämpfte um jeden Ball und wehrte alle verzweifelten Gegenangriffe seines Gegners glattweg ab. Bald darauf blieb auch Briksij, auf der Strecke, den Fredivute mit 7:5, 6:4 zu schlagen vermochte, so daß »Maribor« eine kleine 2:0 Führung gewonnen hatte. Aber Bergant schien diesmal weniger disponiert und ubtrotz größten Kräfteinsatzes gegen Takač mit 2:6, 6:3, 7:5 den Punkt abgeben. Zudem unterlag noch Podlesnik gegen Briksij II. mit 6:0, 6:2. In dem Doppelspiel verloren Kirbiš-Voglar mit viel Pech gegen Brik

si Nenad-Takač mit 6:2, 3:6, 5:7 und Vute-Kodrič gegen Briksij Predrag-Mohr mit 0:6, 2:6, so daß das Endresultat 4:2 für Varaždin lautete.

### Leichtathletentreffen Celje-Ljubljana

In Ljubljana absolvierten gestern die Leichtathletik-Junioren des SK Celje einen Klubkampf gegen die Jungmänner »Ilirija«. Das knappe Ergebnis von 52:40 für »Ilirija« zeigt ganz eindeutig, daß Celje mit stets größerem Erfolg ge-

## Treffen der Leichtathleten

ANREGENDE KÄMPFE IM »ZELEZNIČAR«-STADION

Der Sportklub »Železničar« veranstaltete gestern sein leichtathletisches Pflichtmeeting, an dem sich zahlreiche Athleten beteiligten, die mit ganz ansehnlichen Leistungen aufwarteten.

Die Resultate waren:

**100 Meter Seniores:** 1. Račič (Ilirija) 11,2, 2. Badl (Rapid) 11,2, 3. Gracijanski (Železničar) 11,9. **Junioren:** 1. Hrovatin (Žel.) 11,9, 2. Bačnik (Žel.) 12,1, 3. Wolf (Rapid) 12,2.

**Hochsprung Seniores:** 1. Zorko (Žel.) 170, 2. Lužnik (Marathon) 170, 3. Smerdel (Mar.) 160. **Junioren:** 1. Benedičič (Mar.) 160, 2. Zula (Mar.) 155, 3. Franček (Žel.) 155.

**400 Meter Seniores:** 1. Muraus (Žel.) 55,3, 2. Gracijanski (Žel.) 56, 3. Schmidderer (Rapid) 56,2.

**Stabhochsprung:** 1. Stojan (Žel.) 310,

### Radrennen in Ljubljana

Auf der Strecke Ljubljana-Trebnje wurde gestern die Meisterschaft des Ljubljanaer Radfahr-Unterverbandes zur Entscheidung gebracht. Im Hauptrennen, das über 100 Kilometer ging, trug Podmilščak (Edinstvo) in 3:19.57 den Sieg davon. Zweiter wurde Gorenjec (Zarja) in 3:25.16 und Dritter Ančič (Ljubljana) in 3:33.08. Bei den Junioren über 60 Kilometer siegte Bizilj (Ljubljana) in 1:54.5.

### »Celje« in Ljubljana

Der SK Celje trug gestern in Ljubljana ein Gastspiel aus, in dem er mit dem SK Mars zusammentraf. »Mars« siegte mit 3:0 (2:0). Ein zweites Spiel trugen in Ljubljana gestern der SK Jadran und der SK Litija aus. Die Gäste aus Litija wurden mit 6:3 geschlagen.

### Deutschland-Rumänien 9:3

Vor 40.000 Zuschauern fand gestern in Frankfurt der Fußballkampf Deutschland gegen Rumänien statt. Die deutsche Mannschaft befand sich in großer Form und spielte die Gäste zeitweise in Grund und Boden. Nach der 4:0-Führung in der ersten Halbzeit behielt die deutsche Mannschaft mit dem eigentümlichen Resultat von 9:3 (4:0) die Oberhand.

### Borotra — Frankreichs Sportführer

Der berühmte französische Tennisspieler Jean Borotra wurde zum Führer des französischen Sports ernannt.

### Die Zagreber Fußball-Unterverbandsmeisterschaft

gewann im gestrigen Spiel zwischen »Železničar«-»Gracijanski« (Bjelovar) der erstere Klub mit 3:0.

### Im Radrennen um die »Zagrebačka gora«

um die Meisterschaft von Zagreb blieb Davidivoč siegreich, der die 90 Kilometer in 2:39.35 Stunden zurücklegte.

»Was, du hast schon wieder deinen Federhalter vergessen?« tadelt der Lehrer. »Was würdest du von einem Soldaten denken, der ohne Gewehr in die Schlacht geht?«

»Ich würde denken, er ist ein Offizier«, meint der kleine Heinz.

gen die Vormacht Ljubljana in der Leichtathletik ankämpft.

Die Ergebnisse waren:

**100 Meter:** 1. Hanza (Celje) 11,9, 2. Kolenc (Ilirija) 12,2, 3. Pleničar (I.) 12,8. **Kugel:** 1. Nečmar (I.) 12,89, 2. Vehar (I.) 12,44, 3. Deržek (C.) 12,33.

**Weitsprung:** 1. Petek (C.) 569, 2. Hanza (C.) 540, 3. Jager (I.) 538.

**Hochsprung:** 1. Milanović I. (I.) 170, 2. Milanović II. (I.) 155, 3. Deržek (C.) 145.

**Diskus:** 1. Vehar (I.) 36,03, 2. Vehle (C.) 35,73, 3. Kopač (C.) 35,06.

**4×100 Meter:** 1. Ilirija (Tavzes, Kolenc, Jager Pleničar) 48,7, 2. Celje (Vebler, Petek, Dobovičnik, Hanza) 49,4.

**Speer:** 1. Trček (I.) 40,64, 2. Kopač (C.) 36,49, 3. Milanović (I.) 36,25.

2. Zula (Mar.) 240.

**Speer Junioren:** 1. Franček (Žel.) 49,76, 2. Šišernik (Mar.) 43,80, 3. Lakše (Žel.) 41,11.

**1000 Meter Junioren:** 1. Benedičič (Mar.) 2:57,8, 2. Kastner (Rapid) 3:03,8, 3. Leban (Žel.) 3:07,8.

**Weitsprung Seniores:** 1. Zorko (Žel.) 646, 2. Lužnik (Mar.) 581, **Junioren:** 1. Franček (Žel.) 570, 2. Bačnik (Žel.) 564, 3. Horvat (Mar.) 555.

**Kugel Junioren:** 1. Bažnik (Žel.) 12,90, 2. Stojan (Žel.) 12,83, 3. Šišernik (Mar.) 11,90.

**Hammer Seniores:** 1. Gujznik (Žel.) 42,80, Smerdel (Mar.) 33,15.

**Staffel 4×100 Meter:** 1. Železničar 47,4, 2. Marathon 50,04. Die Rapid-Staffel, die 47,4 benötigte, wurde disqualifiziert.

## Die künftige Entwicklung der Luftfahrt in Deutschland

Von unserem Fa-Mitarbeiter (Berlin)

Die Gegenwart und Zukunft beherrscht die Luftfahrt. Dies zeigt auch der jetzige Krieg. Das rasche Vorgehen der deutschen Truppen in Polen wurde durch die Flieger ermöglicht, die Niederwerfung Norwegens und Frankreichs wurde ebenfalls entscheidend durch die Luftwaffe unterstützt.

Um das ganze deutsche Volk mit der Luftfahrt vertraut zu machen und dadurch die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe fortdauernd zu sichern, wurden alle Kräfte in Deutschland eingesetzt. In der Schule schon fängt diese Arbeit an. Das gesamte Erziehungswesen ist von der Luftfahrtlehre als Prinzip zu durchdringen. Durch einen neuen Erlaß des Reichserziehungsministers ist die Pflege der Luftfahrt in den Schulen in diesem Schuljahr erstmals praktisch eingeführt worden. In den allgemein bildenden Schulen wird dieses pädagogische Prinzip durch den Flugmodellbau und die Fluglehre ergänzt.

Die deutsche Jugend soll bereits in der Schule die physikalischen Grundlagen des Fliegens kennen lernen. Der Unterricht erörtert die umfassendsten Stoffgebiete der Luftfahrt wie Flugzeugteile, Luftwiderstand, Tragflügel, Leitwerk, Triebwerk und dem Kräftespiel am Drachen. Durch diesen eingehenden Unterricht von der Pike auf soll bei der Jugend die Flugbegeisterung und die Vertrautheit mit den sachlichen Grundlagen des Fliegens erweckt und gefördert werden. Dies wird durch bedeutsame Reichseinrichtungen unterstützt. Vor allem setzt sich dafür die Abteilung Luftfahrt der Staatlichen Hauptstelle für den naturwissenschaftlichen Unterricht ein. Diese amtliche Stelle wird Lehrgänge abhalten, eine ständige Beratung einführen und auch sonst mit Unterrichts- und Anschauungsgeräten die Luftfahrtlehre in den Schulen fördern. Ebenfalls tritt auch die »Prüfstelle und der Prüfausschuß für Unterrichts- und Anschauungsgeräte in der Luftfahrt« dafür ein. Durch die Zusammenarbeit des Reichserziehungsministeriums, der Industrie, der Forschung und der Lehrerschaft wird eine Verbesserung der Lehrmittel für diesen Unterrichtszweig erreicht. Das

# Englands 931 Nebeninseln

## Geographische Überraschungen nördlich des Kanals

Die Eroberung von Jersey und Guernsey durch deutsche Truppen lenkt den Blick auf das Gewirr der englischen Küsteninseln.

In den englischen Schulen wird gelehrt, daß Groß-Britannien nicht nur aus England, Schottland und Nord-Irland besteht, sondern das es auch noch, genau gezählt, 931 Nebeninseln besitzt, die insgesamt an Flächenraum 11.633 Quadratkilometer umfassen. Wenn man die Shetlands, die Orkneys, die Hebriden, Man, Anglesey, die Scillys, Wight und die normannischen Inseln nennt, dann hat man die bedeutendsten Gruppen schon klargestellt.

Von der oberen Küste Schottlands durch den zehn Kilometer breiten Pentland-Firth getrennt, ziehen sich die neunzig Orkney-Inseln nach Norden hin. Nur achtundzwanzig von diesen Inseln sind bewohnt; sie sind im ganzen flach, das Klima ist nebelreich, mild und sehr feucht. Heftige Stürme sind auch im Sommer häufig und machen mit den starken Gezeiten und reißenden Strömen die Schifffahrt gefährlich. Die auf den Inseln hausenden etwa 20.000 Einwohner befassen sich mit einem kümmerlichen Ackerbau und einer etwas lebhafteren Viehzucht; der Hauptteil der Männer hat sich auf die Fischerei, auf den Fang von Heringen, Kabeljau und Hummern gelegt. Auf der größten Orkney-Insel Mainland liegt Kirkwall als Hauptstadt und Handelsmittelpunkt. Die Bevölkerung ist meist keltischer Herkunft und stark mit Skandinaviern gemischt; sie spricht englisch mit vielen norwegischen Ausdrücken.

In der nördlichen Fortsetzung der Orkneys, etwa 175 Kilometer oberhalb von Schottland, erstrecken sich in einer Länge von 113 Kilometern die Shetland-Inseln, die genau aus 100 einzelnen Gebilden bestehen. Auch hier ist nur etwa ein Viertel d. Gesamtgebietes bewohnt, während drei Viertel sich nur als Weideland benutzen lassen. Diese Inselgruppe wurde vor etwa 1200 Jahren von den Norwegern besiedelt; es ist das alte Hjalt-Land der nordischen Heldensagen. Bis zum 14. Jahrhundert gehörten die Shetlands zu Norwegen, und erst im Jahre 1469 wurden sie von den schottischen Fürsten unterworfen. Das ganze Shetland hat einen düsteren nordischen Charakter; viele Meeresinschnitte reichen tief in das Land hinein; die Küsten zeigen schroffe dunkelgraue Felsbildungen. Wegen der häufigen Stürme gedeihen Bäume auf diesen Inseln überhaupt nicht; die aus niedrigen Kräutern, Moosen und Felchten bestehenden und mit Heide und Torfpflanzen gemischten Bodengewächse haben einen ausgesprochen isländischen Charakter. Der Haupterwerbszweig auf den Shetland-Inseln ist die Fischerei; Robben- und Walfang herrschen vor, aber im Frieden wurden auch große Mengen gesalzener Heringe nach dem Festland geliefert. Bei

entsprechende Material wird hier erst geprüft und zugelassen. Die Ausbildung der Lehrkräfte erfolgt in den Flugmodellbau-schulen des NS-Fliegerkorps. Die »Luftfahrtabteilungen der Hochschulinstitute für Leibesübungen« werden die Studierenden auf die praktische und theoretische Luftfahrt hinlenken. Diese Arbeit der Hochschulen ist nicht neu, da schon Ende 1939 bereits an 24 Hochschulen solche Abteilungen mit reichem Personal, umfangreichem Fluggerät und zum Teil sogar mit eigenen Flugplätzen bestanden. Verschiedene Preise wie z. B. der »Brandt-Preis« und der »Lilienthal-Preis« mit 3000 bzw. 5000 RM sollen die Leistungen fördern.

Für die Deckung des Bedarfs an Bodenpersonal wird ebenfalls Sorge getragen und dadurch eine kostenlose Ausbildung zum Facharbeiten und Soldaten erreicht werden können.

Durch diese Hineintragung des Luftfahrtgedankens in die breitesten Massen des deutschen Volkes wird, wie man auf deutscher Seite erwartet, der überlegene Vorsprung der deutschen Luftwaffe auch für die Zukunft gesichert werden.

den eingewohnten 22.000 Bewohnern meist norwegischer Abstammung haben sich die altskandinavischen Sitten, Lieder und Ausdrücke erhalten. Die Orkneys u. Shetlands sind in diesem Krieg durch die Bombenwürfe der deutschen Luftwaffe bekannt geworden, weil die Flotte Englands diese weit abgelegenen Inselbuchten zum Schlußwinkel ausersehen hatte. Bei den Orkneys, auf dem Meeresgrund von Scapa Flow, ruht auch die deutsche Flotte des Weltkrieges, die von der Besatzung versenkt wurde, um sie nicht in die Hand der Briten fallen zu lassen.

Unmittelbar vor der Westküste Schottlands liegt die innere Gruppe der Hebriden, die durch den dreißig Kilometer breiten Minch-Kanal von den langgestreckten äußeren Hebriden getrennt ist. Hier sind etwa hundert einzelne Inseln von gälisch sprechenden Einwohnern besiedelt. Außerdem sind da noch über vierhundert felsige Eilande und Klippen, auf denen kein Mensch wohnen kann. Der geologische Aufbau der Hebriden läßt erkennen, daß er sich hier um abgerissene und untergetauchte Teile des schottischen Hochlandes handelt. Die Vegetation ist schwach und einförmig. Nur Heide und Moor wechseln miteinander ab. Kaum der zehnte Teil der Gesamtfläche

dient einem wenig ertragreichen Ackerbau; die Mehrzahl der etwa 100.000 Einwohner befaßt sich mit dem Fischfang und mit der Viehzucht.

Am westlichen Ausgang des Aermelkanals, etwa vierzig Kilometer vom Kap Landsend, ist die aus fünfzig Eilanden und mehreren hundert Klippen zusammengesetzte Gruppe der Scilly-Inseln verstreut. Mit Ausnahme einiger Leuchtturmwächter ist auf der Mehrzahl der Inseln kein Mensch zu finden; an den wildzerrissenen Küsten steht fast stets eine schwere Brandung und die Scillys sind durchweg felsig und zerklüftet. Nur auf den Inseln Mary, Trescow, Martin, Agnes und Bryher leben wenige hundert Einwohner, die ihren kärglichen Unterhalt durch Landwirtschaft und Fischerei erwerben.

Die deutschen Gefangenen des Weltkrieges, soweit sie in englische Hand gefallen waren, verbrachten ihre Zeit auf der Insel Man, in der irischen See. Die 60.000 Einwohner dieses Eilandes sind keltischer Herkunft; sie sprechen ihre alte eigene Sprache. Ueber die Hälfte von ihnen wohnt in den vier Städten Douglas, Rainsey, Peel und Castletown und sind industriell mit der Gewinnung von Blei, Zink und Kalk beschäftigt; diese Natur-

schätze kommen auf der Insel Man in großem Umfang vor.

An der Nordküste von Wales liegt Anglesey, das Mona des Tacitus, das um die Zeitenwende der Hauptherd der Gegenwehr gegen die römische Okkupierung Englands war. Im 9. Jahrhundert nahm der Sachsenfürst Egbert die Insel in Besitz, aber er verlor sie bald wieder an die Fürsten von Nordwales, die sie behielten, bis ganz Wales von England unterworfen wurde. Die an der Küste steil und im Landinneren hügelige Insel dient in der Hauptsache als Weideland für Rinder und Schafe. Daraus ergibt sich wirtschaftliche Struktur: Viehzucht und Ackerbau herrschen vor; die Industrie ist auf die Ausbeutung einiger Kupfergruben beschränkt.

Vor der Südostküste, durch die Meeresarme von Spithead und Solent von England getrennt, liegt die 36 Kilometer lange und 20 Kilometer breite Insel Wight, die der ganzen Ausdehnung nach von der Kreidhügelkette der Downs durchzogen wird. Das milde Klima an der Südküste zieht im Sommer große Ausflüglerscharen in die zahlreichen Seebäder, von denen Cowes und Yarmouth die bedeutendsten sind. Englands Arm reicht bis zur französischen Küste herüber; dort liegen in der Bucht zwischen Normandie und Bretagne die normannischen Inseln, von denen der Größe nach Jersey, Guernsey, Serk, Alderney und Herm die bekanntesten sind.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Jugoslawien im europäischen Wirtschaftsraum

EINE ERKLÄRUNG DES VIZEPRÄSIDENTEN DES MINISTERRATES DR. MAČEK ÜBER DAS VERHÄLTNISS JUGOSLAWIENS ALS AGRARLAND ZUM DEUTSCHEN REICH ALS INDUSTRIELAND.

Der Vizepräsident der jugoslawischen Regierung und Präsident der Kroatischen Bauernpartei Dr. Vladko Maček hat dieser Tage einem Vertreter des »Welt-Presse-Dienstes« eine Unterredung gewährt, in deren Verlaufe er sich in der Hauptsache über das Verhältnis Jugoslawiens, als Agrarland zum Deutschen Reich als Industrieland äußerte. Er führte u. a. aus:

»Wie das ganze Denken und Trachten des Bauern um seinen Hof kreist, wie sein ganzes Leben vom Ausfall der Ernte abhängt, so muß auch im Staatsleben dafür gesorgt werden, daß der Bauer, der die überwiegende Mehrheit unserer Bevölkerung darstellt, diesen Staat nicht als eine fremde, ihm vielleicht sogar feindliche Einrichtung empfinde. Deshalb muß vor allem auch die ganze Preisgestaltung, Steuergebarung und Währungspolitik auf dieser Grundlage aufgebaut werden. Gold und Geld waren dem Bauer immer fremd und oft verhängnisvoll. Er kann in ihren Normen nicht denken. Für ihn ist es wichtig, zu wissen, daß er für einen Doppelzentner Weizen oder Mais soundsoviel Hufeisen oder Pflugscharen oder Kunstdünger bekommt. Er muß weiter die Gewißheit haben, daß nicht irgendein Zwischenhändler, der an seinem Wohlergehen überhaupt kein Interesse hat, der in der Stadt sitzt und vom Bauern nichts weiß, ihm durch irgendwelche Manöver den Preis drückt und dann das Getreide andernorts zu Wucherpreisen absetzt. Wenn der Bauer weiß, daß der Staat in jeder Hinsicht für ihn sorgt, dann kehrt von selbst im politischen und wirtschaftlichen Leben eine neue Ordnung ein, die sich auf Boden und Arbeit gründet.

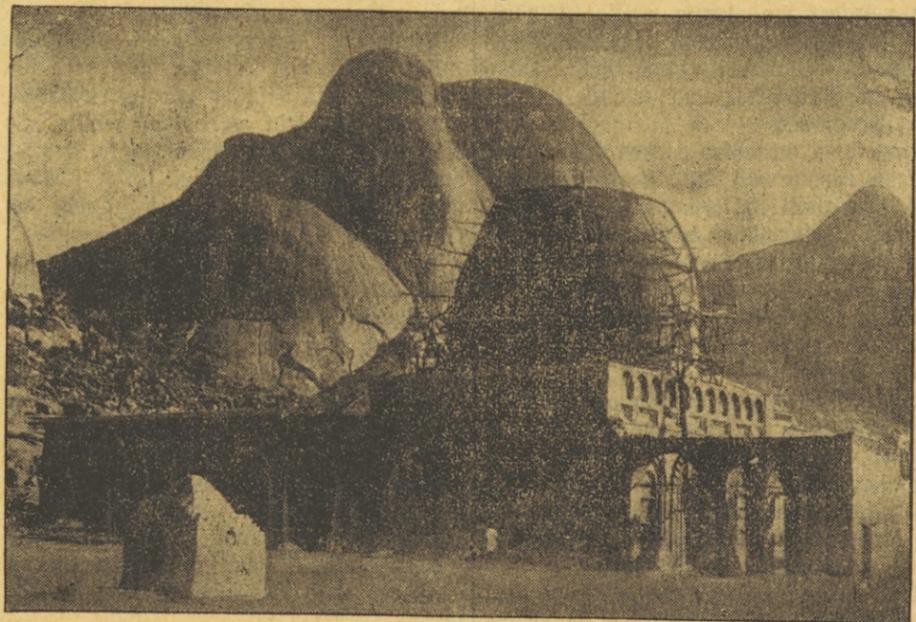
Eine solche neue Norm wird auch die fruchtbare Grundlage für den Handel und den Verkehr zwischen Agrarländern und Industrieländern bilden, wobei Jugoslawien in erster Linie an seinen Hauptabnehmer und größten Lieferanten, nämlich an das Großdeutsche Reich denkt. Darüber hinaus aber entspricht er unserem bäuerlichen Interesse, wie auch den Wünschen des Reiches, wenn wir zu langfristigen Abmachungen bei stabilen

Preisen gelangen. Es ist das unbestreitbare große Verdienst des neuen Deutschlands gewesen, daß es im Verkehr mit den Südoststaaten das Geld als Wertmaßstab sowie die Börse mit ihren Spekulationen als Vermittlerzentrum ausgeschaltet hat. Die wirtschaftliche Zusammenarbeit Jugoslawiens mit dem Reich stellt eine breite Grundlage dar, die sich bereits in der Vergangenheit auf das Beste bewährt hat, und die darüber hinaus Maßnahmen anregt, die in der jugoslawischen Volkswirtschaft mit Erfolg durchgeführt worden sind.

Schließlich ist dieses bäuerliche Denken, welches unser ganzes Dasein bestimmt, auch entscheidend für unsere Einstellung zu der kommenden Neuordnung Europas. So wissen wir, daß wir in unserem Lande noch Hunderttausende von

Hektar fruchtbaren Bodens gewinnen und weitere Hunderttausende Hektar vor Ueberschwemmung schützen können, wenn wir erst einmal zu einer vollständigen Regulierung unserer Flüsse und Wasserläufe gelangen. Dazu braucht man in erster Linie Geld und friedliche Zustände. Das Geld aber mußten wir unter dem Zwang der Verhältnisse bisher zum größten Teil für Rüstungszwecke ausgeben. Wir hoffen, daß der zu erwartende Friede eine Verwendung des gesamten Steueraufkommens, vor allem zur Hebung des Wohlstandes unserer notleidenden bäuerlichen Bevölkerung möglich machen wird. Wir wissen weiter, daß — um bei dem Beispiel der Flußregulierung zu bleiben — ein Dorf oder ein Distrikt allein nichts ausrichten kann, sondern daß dies nach einem allgemeinen Plan geschehen muß, wobei jeder nach Kräften seinen Beitrag zu leisten hat. Das gleiche gilt für die zwischenstaatliche Zusammenarbeit. Die kommende wirtschaftliche Neuordnung Europas wird auch uns, davon sind wir überzeugt, einen wichtigen Platz als landwirtschaftlicher Erzeuger und industrieller Abnehmer eines europäischen Wirtschaftsraumes einräumen.«

### Zur Eroberung von Cassala



Nach Ueberwindung zähen Widerstandes haben die italienischen Truppen Cassala besetzt. Strategisch ist Cassala wichtig, weil es die Eisenbahnlinie des umliegenden Gebietes beherrscht. Eine direkte Bahnverbindung führt von Cassala nach Khartum, der Hauptstadt des Sudans.

— Blick auf die Moschee von Cassala.

## Büchereischau

b. Der Meister von Regensburg. Von Hans W a z l i k. Verlag von Staackmann, Leipzig, 438 Seiten; geb. RM 8.50. — Das Buch ist ein Roman um Albrecht Altdorfer, den Meister des sogenannten Donau-Stils. Altdorfer-Kunst, obschon auf der Basis Regensburg stehend, hat sich vor allem durch die Eroberung der Landschaft des Donauebietes im weiteren Sinne den Anspruch gesichert, als die nachdrücklichste malerische Repräsentation dieses südostdeutschen Bereichs gehalten zu werden. Der nämlichen Landschaft ist ungeachtet seiner engeren Heimat gerade auch der Verfasser verbunden. Die Vorzüge seiner Erzählkunst liegen denn auch ohne Zweifel im Landschaftlichen. Der Verfasser hat sich meisterhaft in Kunst und Cha-

rakter Albrecht Altdorfers eingefühlt, um zu einer die geringen geschichtlichen Tatsachen frei ergänzenden Deutung dieses Künstlerlebens zu gelangen. Der Verfasser gestaltet das Leben und Schaffen Altdorfers mehr romanhaft. Da man aber trotzdem dieses Romanbild als einen Schlüssel und Weg zu Altdorfers zweifellos vieldeutiger Kunst schätzen lernt, dankt man gern der sicheren Führung, aus welcher die im einzelnen kräftig durchgezeichnete und weitgehend musikalisch-stimmungshafte Erzählung Wazlik den Leser nirgendwo verläßt. (Dr. Fa.)

»Glauben Sie, Herr Professor, daß auf dem Mond Menschen leben?«

»Nein, gnädiges Fräulein!«

»Hab ich mir auch gedacht, wo sollten denn die armen Leute auch hin, wenn der Mond abnimmt!«

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 20 Fara pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar — Die Inseratensteuer (2 Dinar bis 40 Worte, 3 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anträgen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

Täglich gebackene und gebratene Hühner sowie eingemachtes Huhn, insbesondere an fleischlosen Tagen. Ausgewählte Weine, über die Straße bedeutender Nachlaß wie immer. Senica, Ulica kneza Koclja 5. 5600-1

### Realitäten

Kaufe ertragreiches Haus bis 250.000 Din. Pražen, Aljaževa ul. 4. 5705-2

### Zu kaufen gesucht

Ribisel, reif, frisch gebrockt, kaufe jedes Quantum. Adalbert Gusel, Aleksandrova cesta 39. 5411-3

Gebrauchter Küchenherd zu kaufen gesucht. Schriftl. Anfragen E. Mühleisen, Sv. Peter pri Mariboru, Metava 25. 5712-3

### Zu verkaufen

Modistengeschäft mit Lager und schönem Inventar wegen Krankheit sofort billigst zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter »Modistengeschäft«. 5619-4

### Zu vermieten

Dreizimmerwohnung, Magazin (Werkstatt) und Kanzleiräume im Durchgangshaus Gosposka 17 und Slomškov trg 2, alles renoviert, per sofort zu vermieten. Anz. Tscharre, Zrinjskega trg 9. 5634-5

Zimmer, Kabinett und Küche mit Gartenanteil im Magdale nenviertel zu vergeben. Anz. Spedition Milavec, Aleksandrova 49. 5646-5

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Požovičeva 5. 5706-5

Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Anz. Slovenška ul. 18 im Geschäft. 5707-5

Großes, leeres, ruhiges, sonniges Zimmer, vent. mit Badezimmerbenützung, im Zentrum ab 1. August zu vermieten. Sodna ul. 14-II. Tür 8. 5713-5

Wohnung und Lokal in Rače bei der Bahnhofstation samt Garten sofort zu vermieten. Anz. in der Kanzlei, Maribor, Aleksandrova c. 10. 5708-5

Vergebe separ. schönes Zimmer samt ganz. Verpflegung. Vodnikov trg 5-I. 5710-5

Sonniges Zimmer und Küche per 1. August zu vermieten. Dravska ul. 10, Bener. 5711-5

### Offene Stellen

Hausmeisterin für das Haus Gosposka 17 (Eingang Slomškov trg 2) wird per sofort aufgenommen. Anz. Tscharre, Zrinjskega trg 9. 5638-8

Tüchtige Möbeltischler werden aufgenommen. Kobalecstrono mizarstvo, Sl. Bistrica

**PIROFANIA**  
ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

**MARIBORSKA TISKARNA D.D.**  
Maribor, Kopališka 6

## Exporteur-Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

## Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 25-67, 25-68, 25-69

# Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

27

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Dafür traf nach einigen Wochen ein Brief von Kremer ein. Er gab ihr darin in seiner krakeligen und ungeübten Altmännerschrift ein anschauliches Bild von den Vorgängen auf dem Eickhofe, berichtete auch von seinem Besuche dort, und Lena las zwischen den Zeilen, daß sein bitterer Groll gegen den alten Eickhoff im Schmelzen begriffen war.

»Ich kenne Dich und weiß, daß du dich nicht über dieses Unglück freuen wirst«, schloß er. »Allerdings könnte Dir niemand ein gewisses Gefühl der Genugtuung darüber verübeln. Aber wenn Du ihn jetzt wiederssehen würdest, den Alten, Du würdest ihn kaum wiedererkennen. Halt Deinen Jungen fest, Lena, und mach einen ordentlichen Kerl aus ihm! Dann bist du glücklicher und reicher als die vom Eickhofe.«

Und Lena umschlang ihren Jungen mit nassen Augen und mit zuckendem Herzen. Der Brief flatterte dabei zu Boden. In diesem Augenblick betrat Ernst Bruckner unverhofft die Stube. Er sah ihre Erregung und sah auch das Briefblatt.

»Was ist dir, Lena?« fragte er besorgt. »Hast du schlechte Nachrichten von zu Hause bekommen?«

Sie schüttelte den Kopf und versuchte sich zu fassen. Da überkam es den Mann wieder wie vor Wochen in der Bahn.

Lena«, sagte er mit verhaltener Zärtlichkeit, »du solltest nicht mehr so viel an Görhden denken. Denn euer Zuhause ist doch jetzt hier — bei uns.«

Der Ton seiner Stimme ließ Lena aufhorchen. Sie sah auf und las in seinen Augen, was der Mund noch verschwiegen. Zum ersten Male kam ihr eine Ahnung,

was in Ernst Bruckner vorging. Sie erschrak so sehr, daß sie alles andere darüber vergaß. Mein Gott, nur das nicht! Sie mußte diesem Mann, den sie schätzte und achtete, bitter wehe tun. Müßte vielleicht dieses Haus, das ihr wirklich so etwas wie eine zweite Heimat geworden war, für immer verlassen!

Hastig nahm sie den Brief auf und sagte in möglichst harmlosem Ton:

»Das weiß ich; ich freue mich darüber. Doch jetzt muß ich schnell einmal nach dem Mittagessen sehen.«

Ernst Bruckner war etwas enttäuscht, aber er deutete ihre Verwirrung nicht zu seinen Ungunsten. Im Gegenteil!

Wenn Lena das gewußt hätte, wäre sie sicher noch viel ratloser gewesen. Sie glaubte ihm ja deutlich gezeigt zu haben, daß sie ihn nicht verstehen wollte. So sehr sie Ernst Bruckner schätzte, das — nein, das konnte nicht sein! Dann — dann noch lieber fort, wenn sie auch ein Grauen vor fremden Menschen empfand.

Arme Lena! Der Tag war nicht mehr fern, an dem sie das Haus ohne Ernst Bruckners Zutun verlassen mußte. —

Es war einer der ersten schönen Märzentage. Lena stand unweit des Hauses an der straff gespannten Wäscheleine und hing Wäsche auf. Lustig flatterten die einzelnen Stücke im Winde. Nach ein paar trüben Regentagen schien heute die Sonne frühlinghaft warm. Ein herber, kräftiger Geruch entstieg dem Erdboden.

»März nimmt den Pflug beim Sterz«, sagt ein altes Bauernwort. Und das ist wahr.

Überall, wohin auch Lenas Blicke über das weite, flache Land schweiften, gingen

die Landleute hinter dem Pfluge. Auch Ernst Bruckner zog, nicht weit von ihr entfernt, schon seit Stunden seine schnurgeraden Furchen, um das Feld für die Hafersaat vorzubereiten. Und neben ihm trippelte schon während der ganzen Zeit der kleine Hermann. Das eine Händchen klammerte sich am Pflug fest, und er machte die Beine möglichst lang und trat gewichtig auf, wie ein rechter Bauer. Trotzdem kamen auf jeden Schritt Ernst Bruckners bei ihm mindestens zwei, und die Erdkrumen krochen oben in seine Stiefelchen. Er mußte eigentlich todmüde sein, aber er ließ sich nicht fortbringen. Bei einem Versuch Lenas wehrte er sich mit Händen und Füßen: »Bei Onkel Ernst bleiben! Pflügen!«

»Du wirst bestimmt noch mal ein rechter Bauer!«

Es war allerdings nicht zu verkennen: Je älter Hermann wurde, je mehr zeigte sich seine leidenschaftliche Liebe zur Bauernarbeit und zu Tieren, besonders aber zu Pferden. Lena wußte nicht, ob sie sich darüber freuen oder grämen sollte.

Eigentlich hatte sie sich die Zukunft ihres Jungen ja anders gedacht. Er, der ohne ein rechtes Zuhause aufwachsen mußte und darum, wie sie meinte, doch nie so ganz fest im Heimatboden wurzeln konnte, er sollte kein Landwirt werden. Darum wollte sie ihn später auf die höhere Schule schicken und ihm, wenn seine Begabung ausreichte, etwas Tüchtiges lernen lassen. Irgendeinen Beruf, zu dem er Neigung zeigte und der ihn fortführte aus dieser Gegend, wo ihm aus seiner Herkunft nur Schwierigkeiten und Kummer erwachsen würden.

Sie hatte nicht damit gerechnet, daß sich die Stimme des Blutes schon so früh und so mächtig in ihm regen würde. —

Lena hing eben das letzte Wäschestück auf und fuhr aus ihrem Sinnen empor. Auf dem Wege, der von der Landstraße zum Hause führte, sah sie einen Mann heran-

kommen. Sein Gang und seine Haltung kamen ihr bekannt vor. Als er näherkam und sie schärfer hinsah, durchzuckte es sie plötzlich. Das war ja der alte Kremer! Wahrhaftig, Onkel Kremer! Gewiß wollte er sie besuchen!

In ihrer Freude fiel Lena zuerst gar nicht die ungewöhnliche Besuchszeit auf. Es war ja Alltag und Vormittag. Sie ließ ihren Wäschekorb stehen und lief ihm entgegen.

»Onkel Kremer! Das ist aber eine Überraschung!«

Da sah sie in sein Gesicht und stockte. Kremer konnte sich schlecht verstellen, und sie sah an seinem Gesicht sofort, daß etwas Besonderes vorgefallen war, und gewiß nichts Erfreuliches.

»Ja, Kind, ich muß dich mal besuchen. Hätte ich gestern allerdings noch nicht gedacht —«

»Ist etwas passiert, Onkel Kremer?« fragte Lena mit großen, angstvollen Augen.

Kremer hustete und wischte sich mit dem Taschentuch über das Gesicht.

»Laß uns erst mal ins Haus gehen, Kind. Bist du allein?«

»Nein, Frau Bruckner ist im Hause, und ihr Sohn ist mit Hermann drüben auf dem Felde.«

Sie zeigte mit der Hand hinüber und ging, große Unruhe im Herzen, mit ihm ins Haus, wo Frau Bruckner ihnen schon entgegenkam.

Lena wartete die Begrüßung kaum ab. »Onkel Kremer«, bat sie, »sag mir doch gleich, warum du kommst. Du willst mich nicht bloß besuchen, das sehe ich dir an.«

»Ja, Lena —« Kremer setzte zum Sprechen an, brach aber gleich wieder ab. — Verdammte, es war doch schwer!

»Ist was mit Vater oder Mutter? Sind sie krank?«

»Deine Eltern sind gesund. Aber deine Schwägerin —«

(Fortsetzung folgt.)